

„Vom Feld bis auf den Teller“ schaut der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften in Lehre und Forschung, wenn es um Agrarprodukte geht – und das seit nunmehr 25 Jahren. *Seite 3*

Wissen für die soziale Gestaltung der Globalisierung wollen vier Universitäten aus Südafrika, Brasilien und Deutschland gemeinsam erforschen und bereitstellen. *Seite 5*

Die Verbindung von Literatur und Sprachwissenschaft im Sinne der Brüder Grimm wird in diesem Jahr der Wiener Schriftsteller Erich Hackl herstellen. *Seite 5*

Sprachexkursionen mit Erlebniswert bietet das Sprachenzentrum jetzt für Deutschlernende an. *Seite 8*

Nun auch in Hessen

Landesregierung will Studiengebühren für alle ab WS 2007/2008

An den Hochschulen des Landes sollen nach einem Kabinettsbeschluss vom 5. Mai ab Wintersemester 2007/2008 erstmals allgemeine Studienbeiträge von 500 Euro je Semester eingeführt werden. Die Studienbeiträge kommen den Hochschulen zugute, und zwar zusätzlich zur staatlichen Finanzierung, die in ihrem Volumen durch den Hochschulpakt bis einschließlich 2010 festgeschrieben ist. Sie werden zu einer Erhöhung der ihnen zur Verfügung stehenden Mittel um rund zehn Prozent führen.

Das Land wendet für seine fünf Universitäten, fünf Fachhochschulen und zwei Kunsthochschulen zurzeit laut Hochschulpakt 2006 rund 1,2 Milliarden Euro auf. Allgemeine Studiengebühren von 500 Euro je Semester bringen der Universität Kassel nach Angaben des HMWK schätzungsweise Netto-Mehreinnahmen von 13,5 Millionen Euro.

„Durch entsprechende Regelungen wird gewährleistet, dass niemand aus wirtschaftlichen Gründen an der Aufnahme des Studiums oder an seinem erfolgreichen Abschluss gehindert wird“, hob Cortis hervor. Der von ihm vorgelegte Gesetzentwurf sieht deshalb vor,

dass Studierenden ein Darlehensanspruch eingeräumt wird, und zwar unabhängig vom gewählten Studiengang, ohne Sicherheiten leisten zu müssen und ohne Bonitätsprüfung.

Die Rückzahlung dieses Darlehens, das durch einen Studienfonds gesichert und dadurch zinsgünstig zur Verfügung gestellt wird, muss zwei Jahre nach Beendigung des Studiums und nur bei Überschreiten bestimmter Einkommensgrenzen erfolgen. Für Studierende, die während des Studiums Leistungen nach dem Bundesausbildungsförderungsgesetz erhalten haben und sowohl dieses Darlehen als auch das Darlehen zur Finanzierung der Studienbeiträge zurückzahlen müssen, gilt eine Kappungsgrenze von 17 000 Euro.

Verfassungsgebot

Bei der Einführung eines allgemeinen Studienbeitrags ist der Gesetzgeber an Artikel 59 der Hessischen Verfassung vom 1. Dezember 1946 gebunden, wonach das Studium an den Hochschulen des Landes „unentgeltlich“ ist. Satz 4 dieses Artikels ermächtigt ihn aber ausdrücklich, ein angemessenes Entgelt einzuführen, „wenn die wirtschaftli-

che Lage des Schülers, seiner Eltern oder der sonst Unterhaltspflichtigen es gestattet“. In einem von der Landesregierung in Auftrag gegebenen Gutachten über „Landesverfassungsrechtliche Fragen eines Hochschulgeldes in Hessen“ hatte der Staats- und Verwaltungsrechtler Prof. Dr. Christian Graf Pestalozza unter bestimmten Bedingungen die Erhebung von Studiengebühren mit der Verfassung im Einklang gesehen.

Breite Kritik

Der Kasseler Universitätspräsident Rolf-Dieter Postlep bekräftigte in einer Stellungnahme seine ablehnende Haltung zu Studiengebühren. Das seien zusätzliche Barrieren in einer Zeit, da wir den Rohstoff Bildung eher vergrößern müssten. „Studiengebühren sind und bleiben unsozial“, sagte der UNIK-ASTA-Vorsitzende Lars Gumprecht und sprach von einer „gnadenlosen Umverteilungspolitik der CDU zu Gunsten der Reichen“. Die hessische SPD hält Studiengebühren weiterhin nicht mit der Verfassung vereinbar und kündigte umgehend eine Verfassungsklage an. *p*

Gastkommentar und Seite 7

Rechte von Bibliotheken und Autoren bedroht

Bündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“ kritisiert Reformentwurf

Heftige Kritik an der am 22. März vom Kabinett beschlossenen Urheberrechtsreform äußert das Aktionsbündnis „Urheberrecht für Bildung und Wissenschaft“.

Es klinge wie Hohn, dass in der Mitteilung des Bundesjustizministeriums behauptet wird, die Novelle stärke den „Wissenschaftsstandort Deutschland“. Die jetzt zur weiteren parlamentarischen Beratung vorgelegten Regelungen sind wiederholt vom Aktionsbündnis scharf kritisiert worden, z.B. bezüglich des stark eingeschränk-

ten Zugriffs auf elektronische Bestände in Bibliotheken. In Zukunft soll sogar die Lieferung elektronischer urheberrechtsgeschützter Dokumente durch die Bibliotheken ganz untersagt werden (in die Deutsch Forschungsgemeinschaft und Bundesbildungsministerium stark investiert haben), wenn der Markt, ganz gleich zu welchen Preisen, einen solchen Service anbietet. Auch die Rechte von Wissenschaftlern als Autoren würden bei bislang unbekanntem Nutzungsarten weiter beschnitten,

heißt es in einer Pressemitteilung des Bündnisses vom 22. März.

Es wurde 2004 im Zusammenhang mit der Novellierung der Urheberrechtsgesetzgebung in Deutschland gegründet. Das Aktionsbündnis setzt sich für ein ausgewogenes Urheberrecht ein und fordert für alle, die zum Zweck von Bildung und Wissenschaft im öffentlichen Raum tätig sind, den freien Zugang zur weltweiten Information zu jeder Zeit von jedem Ort. *p*

www.urheberrechtsbündnis.de

Energie von Uni-Dächern

Photovoltaik-Projekt solarcampus gestartet / Anleger gesucht

solarcampus – das ist der Name eines neuen Projekts der Universität Kassel (UNIK) und gleichzeitig

auch ein nachhaltiges Studiumsprojekt mit starker Praxisorientierung. Es vereint Aspekte der Anlagentechnik, Betriebswirtschaft, des Rechts, der Öffentlichkeitsarbeit und des Projektmanagements.

Noch in diesem Jahr werden die ersten Solarmodule ihre Arbeit aufnehmen. Für die Installation der Module ist im ersten Schritt eine Dachfläche von 400 m² vorgesehen. Hochschulweit kämen 3000 m² dafür in Frage. Dächer von Universitätsgebäuden in Kassel und am Standort Witzenhausen bieten sich an. Bei einem Investitionsvolumen von etwa 200 000 Euro werden die Anlagen eine Leistung von etwa 40 kWpeak aufweisen.

Die Photovoltaik-Anlagen werden Elektrizität in das regionale Stromnetz einspeisen. In 20 Jahren kann die im ersten Schritt geplante Photovoltaik-Anlage voraussichtlich 650 000 Kilowattstunden Strom erzeugen. Gegenüber dem Kraftwerks-Durchschnitt werden damit über 360 Tonnen Kohlendioxid-Emissionen vermieden.

Hochschulangehörige und Kasseler Bürger sollen sich mit Beiträgen ab 500 Euro an der UNIK-

Photovoltaik beteiligen können und die Anlagen damit finanzieren. Bisher haben sich seit Anfang Mai mehr als 150 Interessenten gemeldet. Als Bürgerbeteiligungsmodell einer Hochschule ist solarcampus damit einmalig in Hessen und gleich ein dreifacher Gewinn: Ein Gewinn für den Klimaschutz, ein Gewinn für das praxisorientierte Lernen an der Universität Kassel und ein renditestarker Gewinn für private Investoren.

Das solarcampus-Projekt bringt Universität, Bürger und regionale Wirtschaftsunternehmen zusammen und stärkt Kassel als lebendigen Standort für zukunftsweisende Umwelttechnologien und -projekte. So arbeitet das solarcampus-Team mit der nordhessischen SMA-Technologie AG aus Niestetal und der Wagner & Co Solartechnik GmbH, Marburg/Cölbe, zusammen. Solardach INVEST, eine Tochter der Wagner & Co Solartechnik GmbH, wird Installation, Wartung und Verwaltung der Photovoltaik-Anlagen auf den Universitätsdächern übernehmen. *mwü*

www.solarcampus.uni-kassel.de

Land der Ideen

Der ausgezeichnete Hessen SolarCup startet zum 5. Mai



Der Hessen SolarCup wurde in diesem Jahr nicht nur von der UNESCO ausgezeichnet und darf in dieser Dekade den UNESCO-Titel „Bildung für nachhaltige Entwicklung 2004–2014“ tragen. Für ihr Projekt „Hessen SolarCup“ wurde die Universität Kassel als „Ausgewählter Ort 2006“ in der Kampagne „365 Orte im Land der Ideen“, eines von fünf Kernprojekten der Standortinitiative „Deutschland – Land der Ideen“, ausgezeichnet.

Der Hessen SolarCup ist ein Bildungs-Wettbewerb zur Förderung erneuerbarer Energienutzung am Beispiel von Solarenergie und wird am 22. Mai ab 9.30 Uhr zum 5. Mal auf dem Kasseler Königsplatz

stattfinden. Die eintägige Veranstaltung wendet sich an Schüler aus Gymnasien, Grund- und Berufsschulen. Es werden verschiedene Wettbewerbsdisziplinen wie solarbetriebene Boote (Grundschulkindern), ferngesteuerte Solarmobile (Sekundarstufe 2 und Auszubildende) und solarbetriebene Ultraleichtmobile (Sekundarstufe 1 und 2 und Auszubildende) angeboten.

Die Veranstaltung hat das Ziel, Technik am Beispiel von Solarenergie zu präsentieren. So soll verdeutlicht werden, dass sich rund um das Thema „Erneuerbare Energien“ zukünftig neue Ausbildungs- und Arbeitsplätze bieten werden. *p*

www.solarcup.de

Ort im Land der Ideen ist die Universität Kassel als Veranstalter des Hessen SolarCups. Stolz sind Oberbürgermeister Bertram Hilgen 2. von links, UNIK-Präsident Rolf-Dieter Postlep (im Solarmobil) sowie Sponsoren und Organisatoren.

Foto: Fischer

Hochschulrat

Baumert und Süß neu berufen

Prof. Dr. Jürgen Baumert, Direktor des Berliner Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, und Dr. Michael Süß, Mitglied des Vorstands der MTU Aero Engines Holding in München, wurden kürzlich in den Hochschulrat der Universität Kassel berufen. Der Hochschulrat hat die Aufgabe, die Hochschule bei ihrer Entwicklung zu beraten, die in der Berufswelt an die Hochschule bestehenden Erwartungen zu artikulieren und die Nutzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und künstlerischer Leistungen zu fördern.

Prof. Jürgen Baumert (Jg. 1941) zählt zu den profiliertesten Bildungsforschern Deutschlands. Als Leiter des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung in Berlin verantwortet er den deutschen Teil der internationalen Bildungsstudie PISA. Er hat eine Professur für Erziehungswissenschaften an der FU Berlin und eine Honorarprofessur an der Berliner Humboldt-Universität inne.

Dr. Michael Süß (Jg. 1963) studierte an der Technischen Universität München Maschinenbau, 1994 promovierte er am Institut für Arbeitswissenschaft der Universität Kassel zum Dr. rer. pol. 2001 wurde Süß zum Geschäftsführer der MTU Aero Engines GmbH, München, bestellt. Nach deren Umwandlung in eine Aktiengesellschaft ist Süß dort seit 2005 Mitglied des Vorstands, wo er für das Ressort Technik verantwortlich ist. *p*

K Gastkommentar Sozial selektiv

Der ASTA der Universität Kassel lehnt jegliche Form von Studiengebühren ab. Studiengebühren wirken immer sozial selektiv, da sozial Schwächere ungleich härter getroffen werden. Dabei sollte es gerade heute bei einem rekordverdächtig geringen Anteil von Studierenden mit niedriger sozialer Herkunft (12 %) das Ziel einer verantwortlichen Bildungspolitik sein, soziale Hürden ab- und nicht aufzubauen. Die Unterfinanzierung des Bildungswesens ist politisch gewollt. Hessen gehört mit 7140 Euro pro Studierenden zu den Bundesländern mit den niedrigsten Bildungsausgaben pro Studierenden.

Aus anderen Ländern wie Österreich oder auch Australien wissen wir, dass bei Einführung der Studiengebühren die Landesmittel für Hochschulen gekürzt wurden. Bei der Argumentation für Studiengebühren können die Studiengebührenbefürworter kein Land nennen, in dem dieser Effekt sich nicht vollzog. Außerdem gehen wir davon aus, dass die Studiengebühren nicht bei 1000 Euro pro Jahr bleiben werden. In Australien wurden in den 80-er Jahren Studiengebühren von 250 australischen Dollar verlangt. Heute müssen die Australier Gebühren von etwa 6000 Dollar pro Semester zahlen. Es gibt jedoch auch positive Beispiele wie Finnland, wo 70 Prozent eines Jahrgangs kostenfrei auf hohem Niveau studieren können.

Wegen der Zinsen des Kreditmodells (bis zu 7,5 %) sind ärmere Studenten stärker von den Gebühren betroffen als Kinder reicher Eltern. Nach dem Studium haben diese fast 13 000 Euro Schulden, während Studenten mit reichen Eltern nur 9000 Euro an Aufwendungen zahlen müssen. Ein Absolvent, der mit 17 000 Euro die momentane maximale Schuldengrenze für Bafög-Empfänger erreicht hat, müsste monatlich fast 250 Euro zahlen, um innerhalb von 10 Jahren seine Studiengebühren zurück zu zahlen. Viele Studenten aus finanziell schwachen Verhältnissen würden vor einem Studium zurückschrecken, während die deutsche Wirtschaft mehr Akademiker benötigt. *Daniel Riese*

Daniel Riese ist Referent des ASTA Uni Kassel und Ansprechpartner für externe Kommunikation der Landes-Asten-Konferenz Hessen.



Ziel seiner Beteiligten: Auf Dächern der nordhessischen Hochschule sollen Photovoltaik-Anlagen zur Erzeugung klimafreundlichen Stroms installiert werden, die Universität Kassel damit ihren „solarcampus“ bekommen. Unterstützt vom UNIK-Präsidium organisiert dies eine Studentengruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Klaus Vajen, Fachgebiet Solar- und Anlagentechnik, in Kooperation mit Universitätsangestellten aus den Fachabteilungen.

Über 30 Studierende aus fünf Ländern arbeiten im Projektteam zusammen. solarcampus ist damit

17. **Wirtschaftswissenschaften**
UniKassel/Transfer
Governance und Recht: Das Recht, gut regiert zu werden. Sozialrecht in Kroatien. Vortragsreihe. Prof. Dr. Bodiroga-Vukobrat (Universität Rijeka), Kassel, Arnold-Bode-Str. 2, Raum: 0401. 18:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Andreas Hänlein, Tel. (0561) 804-3148/3137
- Mittwochskolloquium. Kindsein ist kein Kinderspiel mehr! Medienkinder, Übergewicht und sportliche Aktivität. Vortrag. Prof. Dr. Manfred Wegner. Melsungen, Rotenburger Straße 12, Stadthalle. 19:30 Uhr. Information: Nicole Carl, Tel. (0561) 804-3641
19. **Studententheater**
„Tango“ von Slawomir Mrozek. Theateraufführung. Regieteam: Volker Hänel, Ulrike Birgmeier. Kassel, Sandershäuser Straße, Raum: Kulturfabrik Salzmann. 20:00 Uhr. Information: Ulrike Birgmeier und Volker Hänel, Tel. 68293 oder 7013559
20. **Kommunikation und Internationales**
Internationale Entwicklungszusammenarbeit und Solidarität – Persönliches Engagement für die Dritte Welt. Veranstaltung. Kassel/International House Universität, Mönchebergstr. 11a. 10:00 bis 17:00 Uhr. Information: Dr. Bernd Armbruster, Tel. (0561) 804-2217
22. **Elektrotechnik**
HESSEN SOLAR CUP 2006 – „Deutschland – Land der Ideen: 365 Orte“. Kassel, Königsplatz. Information: Heino Kirchhof, Tel. (0561) 804-6530
23. **Frauen- und Geschlechterforschung**
In guter Gesellschaft? Unkonventionelle Lebensformen. Prostitution als Dienstleistung in einer neuen Sexualkultur? Vortrag. Prof. Dr. Silvia Kontos (Fachhochschule Wiesbaden), Kassel, Nora-Platiel-Str. 5, Raum: 0109/0110. 18:15 Uhr. Information: Susanne Heyn, M.A. (Koordinatorin), Tel. (0561) 804-3476
- Sprach- und Literaturwissenschaften**
Samuel Becketts Film. Ringvorlesung. Rolf Breuer. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Seibert, Tel. (0561) 804-3349
- Präsidium**
Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233
24. **Wirtschaftswissenschaften**
Kooperation, Wissenschaft und Wirtschaft: Innovation und Roadmapping. Innovations- und Wirtschaftsförderung – Instrumente und Ziele des Landes Hessen. Vortragsreihe. Dr. Alois Rhiel (Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung), Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Horsaal V. 13:30 Uhr. Information: Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl/Patrick Spieth, Tel. (0561) 804-3024
29. **Philosophie**
Das Glück im interdisziplinären Gespräch. Glück und Bildung. Vortrag. PD Dr. Timo Hoyer. Universität Kassel, Diagonale 1, Horsaal I. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: PD Dr. Timo Hoyer, Tel. (0561) 877835
30. **Sprach- und Literaturwissenschaften**
Gesellschaftswissenschaften
Samuel Beckett. Beckett und die Aufhebung der Gattungsgrenzen. Ringvorlesung. Konrad Schoell. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Seibert, Tel. (0561) 804-3349
- Global Game: Globalisierung, Nation und Identität am Beispiel des Fußballs. Seitdem aber die holde Weiblichkeit ein ansehnliches Kontingent der Besucher von Fußballmatches bildet ... Veranstaltungsreihe. Nicole Selmer und Antje Hagel. Kassel/Caricatura, Bahnhofplatz 1. 20:00 Uhr. Information: Dr. Ulrich Brand, Tel. (0561) 804-3122
31. **Sprach- und Literaturwissenschaften**
Auf Treue und Wahrheit. Vortrag. Erich Hackl, Brüder-Grimm-Professor 2006. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg-Michael Schulz, Tel. (0561) 804-3329
- Juni**
1. **Sprach- und Literaturwissenschaften**
Brüder-Grimm-Professur. Seminar. Erich Hackl. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 16:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg-Michael Schulz, Tel. (0561) 804-3329
- Studententheater**
„Tango“ von Slawomir Mrozek. Theateraufführung. Regieteam: Volker Hänel, Ulrike Birgmeier. Kassel, Sandershäuser Straße, Kulturfabrik Salzmann. 20:00 Uhr. Information: Ulrike Birgmeier und Volker Hänel, Tel. 68293 oder 7013559
2. **Kinderuniversität**
Kinderuniversität zum Jahr der Gesellschaft 2006. Wirtschaft ist blöd! Vortrag. Prof. Dr. Peter Weise (FB Wirtschaftswissenschaften), Kassel, Kurt-Wolters-Str. 3, Raum: 0117. Uhr. Information: Martin Wunderlich, Tel. (0561) 804-2558
- Sprach- und Literaturwissenschaften**
Brüder-Grimm-Professur. Autorenlesung. Erich Hackl. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4 a, Eulensaal. 19:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Georg-Michael Schulz, Tel. (0561) 804-3329
6. **Sprach- und Literaturwissenschaften**
Wirtschaftswissenschaften
Samuel Beckett. Becketts (und Bacons) Münder. Ringvorlesung. Michael Lommel. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Seibert, Tel. (0561) 804-3319
- Kooperation, Wissenschaft und Wirtschaft: Innovationsmanagement und Roadmapping. Modellwechsel durch Innovation – Durch systematisches Innovationsmanagement werthaltige Optionen erschließen. Vortrag. Dr. Thomas Quiehl (Leiter Innovations- u. Technologiestrategie, T-Com). Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Raum: HS VI. 12:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl/Patrick Spieth, Tel. (0561) 804-3024
- Präsidium**
Sprechstunde für Studierende. Kassel, Mönchebergstr. 19. 14:00 bis 16:00 Uhr. Information: Heidi Eickmann, Tel. (0561) 804-2233
9. **asl**
Aktualität der Moderne und die 50er Jahre. Kirchenbau 50er Jahre Kassel. Vortrag. Matthias Ludwig und Wolfgang Haeseler. Kassel, Am Lutherplatz, Gemeindezentrum der Lutherkirche. 18:00 bis 21:00 Uhr. Information: Sylvia Stobe, Tel. (0561) 804-2393
11. **Tropengewächshaus**
Sonntägliche Themenstunde. Kräuterstunde – mit der Hexe unterwegs. Vortrag. Witzhausen, Steinstraße 19. 14:30 – 16:30 Uhr. Information: Dipl.-Ing.agr. Marina Hethke, Tel. 05542 – 981231
12. **Philosophie**
Das Glück im interdisziplinären Gespräch. Erziehung zu Achtsamkeit und Präsenz – Plaidoyer pour le bonheur. Vortrag. Prof. Dr. Heinrich Dauber/Charlotte Aque-Dauber. Kassel, Diagonale 1, Horsaal I. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: PD Dr. Timo Hoyer, Tel. (0561) 877835
- Wirtschaftswissenschaften**
Kooperation, Wissenschaft und Wirtschaft: Innovationsmanagement und Roadmapping. R & D Controlling in the Early Development Phase. Vortrag. Dr. Jakob Kleissl (Finanacial Controller, Dräger Medical AG), Kassel, Arnold-Bode-Str. 12, Horsaal VI. 16:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Marion Weissenberger-Eibl/Patrick Spieth, Tel. (0561) 804-3024
13. **Sprach- und Literaturwissenschaften**
Sozialwesen
Samuel Beckett. Augen(t)räume. Zur Medialität des Raumes bei Samuel Beckett. Ringvorlesung. Ingo Berensmeyer. Kassel/Murhardsche Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a, Eulensaal. 18:00 bis 20:00 Uhr. Information: Prof. Dr. Peter Seibert, Tel. (0561) 804-3319
- Bachelor- und Master-Studium in der Sozialen Arbeit: Zum Stand der Reform in Kassel und andernorts. Die Modularisierung des Studiums der Sozialwissenschaften. Vortrag. Prof. Dr. Ilona Ostner (Göttingen), Kassel, Arnold-Bode-Str. 10, Raum: 1309. 18:00 bis 19:30 Uhr. Information: Thomas Marthaler, Tel. (0561) 804-2959

Diese Übersicht enthält eine Auswahl von Veranstaltungen der Universität Kassel. Die vollständige Liste aller Termine ist elektronisch einzusehen unter www.uni-kassel.de/presse/veranstaltungen/

Diesmal mit Klanginstallationen

Zweites Ökologisches Feldlabyrinth ab Ende Juli in Frankenhausen

Klang wird im zweiten Ökologischen Feldlabyrinth, das am 29. Juli auf der Hessischen Staatsdomäne Frankenhausen eröffnet wird, die Besucher durch den Pflanzendschungel leiten. Rund 8000 Besucher hatten im Sommer 2005 das Labyrinth aus Sonnenblumen, Mais, Hanf und anderen Pflanzen auf dem Lehr-, Versuchs- und Transferzentrum für Ökologische Landwirtschaft und Nachhaltige Regionalentwicklung der Universität Kassel in Frankenhausen 2005 besucht. Nun wird für 2006 wieder ein Feldlabyrinth auf der Domäne Frankenhausen vorbereitet, diesmal mit interdisziplinärem Ansatz. Der Fachbereich Musik, vertreten durch Prof. Dr. Frauke Heß, Prof. Reinhold Karger und Olaf Pyras als Lehrbeauftragten, sind mit einer Studierendengruppe hinzu gestoßen und wirken tatkräftig an der Gestaltung eines „Klang-Feldes“ mit. Die nun 15-köpfige Projektgruppe aus Studierenden unter Gesamtleitung von Prof. Dr. Oliver Hensel, Fachgebiet Agrartechnik der Universität Kassel in Witzhausen, hält die geplante Labyrinth-Gestaltung noch geheim. Nur so viel sei verraten: Wieder wird es ein verschlungenes Labyrinth geben,

durch das der Besucher diesmal zu verschiedenen Klanginstallationen finden muss.

40 000 m² Ackerfläche stellt die Domäne Frankenhausen zur Verfügung, wieder sind etliche technische und pflanzenbauliche Projekt- und sogar eine Diplomarbeit zur Aussaat und Bestandesführung mit der Feldanlage verknüpft, und natürlich stehen auch die Studierenden der Vermessungskunde – Übung mit modernster GPS-Technik – bereit. Und schon im Wintersemester wurden in der Vorlesungsreihe „Maschinenelemente und Werkstoffkunde“ nicht etwa fiktive Übungsstücke, sondern dringend benötigte Bauteile für die Installationen angefertigt. Bei den Musikern vom Fachbereich 1 ist es ein Projektseminar, in das die Vorbereitungen eingebettet sind. Zusätzlich wird es während der zwei-monatigen Laufzeit sogar Freiluft-Konzerte im Labyrinth geben.



Mehrere Sponsoren unterstützen das Projekt. Die Aussaat soll, wenn alles gut geht, in der ersten Maiwoche erfolgen. Im August und September wird es dann soweit sein – das Klang-Feld wird den hoffentlich zahlreichen Besuchern eine Erlebnisreise in die Welt der Pflanzen und des Klanges ermöglichen – und der Termin für die feierliche Eröffnung steht auch schon fest: Am Samstag, 29. Juli, um 11 Uhr öffnet das Labyrinth „Klang-Feld“ mit einem kleinen Festkonzert.

p

Besucher im Pflanzendschungel ... des Feldlabyrinths 2005.

Foto: FB 11

Wissensgesellschaft

UNIK eröffnet Jahr der Gesellschaft mit Ringvorlesung

Mit der Ringvorlesung „Wissensgesellschaft: Eliten oder die Weisheit der Vielen“ eröffnete die Universität Kassel ihr Veranstaltungsprogramm zum Jahr der Gesellschaft. Darin wird die Ablösung der Industriegesellschaft durch die Wissensgesellschaft thematisiert. Um in der letzteren bestehen zu können – so der allgemeine Konsens –, muss der Wissenserwerb gefördert werden. Noch zwei Vorträge stehen im Sommersemester an: Dr. Susanne Maria Weber (Universität Marburg): Rituale der Transformation. Großgruppenverfahren

als pädagogisches Wissen am Markt, am 24. Mai, und Prof. Dr. Irene van Staveren (Institute of Social Sciences, Niederlande) mit Prof. Dr. Hans-Jörg Herr (FHW Berlin): Hat die Makroökonomie ein Geschlecht?, am 28. Juni, jeweils 18 bis 19.30 Uhr, Eulensaal der Murhardschen Bibliothek, Brüder-Grimm-Platz 4a. Ergänzend findet dazu ab 14. Juni jeweils mittwochs, 19 bis 20.30 Uhr, Diagonale 9, Raum 0422 die Filmreihe zu Methoden partizipativer Zukunftsgestaltung in Politik, Wirtschaft und Verwaltung statt.

p

Technik-/Naturwissenschaft

Dornenreicher Weg für Frauen

Der Weg, der Frauen in die Technik- und Naturwissenschaften führt, ist noch immer dornenreich. Die vierteilige Veranstaltungsreihe „Frauen in Naturwissenschaft und Technik“, die vom 14. Mai bis 24. Juni in Kassel und Göttingen stattfindet, ist als Kooperationsveranstaltung in der Region geplant und findet an jeweils verschiedenen Orten statt, mit kultureller, historischer und wissenschaftlicher Perspektive.

Veranstalter sind die Hessische Landeszentrale für politische Bildung, Stiftung Archiv der deutschen Frauenbewegung, Universität Kassel (Frauenbeauftragte) und die Volkshochschule Kassel.

Die nächsten Veranstaltungen: Di., 23. Mai 2006, 18.00–21.00 Uhr: „Die fortschreitende Verweiblichung der deutschen Universitäten“ – Exemplarische Lebensläufe aus den Anfängen des Frauenstudiums. Vortrag mit Workshop von Dr. Cordula Tollmien. Volkshochschule Kassel, Wilhelmshöher Alle 21, Raum 304. Mo., 12. Juni 2006, 18.00 Uhr: Konstruktionen von Geschlecht in Ingenieurwissenschaft und Praxis. Vortrag von Dr. Tanja Paulitz. Senatssaal im Sophie Henschel-Haus, Universität Kassel, Mönchebergstraße 3.

p

Impressum

Verlag und Herausgeber: Universität Kassel, Abteilung für Kommunikation und Internationales, Redaktion: Jens Brömer (verantwortlich), Ruth Bippig, Mönchebergstr. 19, 34109 Kassel, Tel. (0561) 804-2216, -2255, telefax -7216. e-mail: presse@uni-kassel.de Layout: Christiane Rentzing, Nina Eisenlohr, Stefan Schulte, Harry Zwergel.

Erscheinungsweise: neunmal jährlich (monatlich während der Vorlesungszeit). Bezugspreis 9 € jährlich. Namentlich gezeichnete Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Auffassung der Redaktion überein. Bei Nachdruck Belegexemplar erwünscht. Druck: Druck- u. Verlagshaus Thiele & Schwarz GmbH, Kassel-Waldau Anzeigen: Thiele & Schwarz, Helmut Wiegand, Tel. (0561) 894499, Fax 895897

www.owwz.de

Chancen für den Einstieg nutzen

7. Firmenkontaktmesse startet am 8. Juni

Studierenden und AbsolventInnen der UNIK bietet sich auch in diesem Jahr auf der siebten Firmenkontaktmesse meet@uni-kassel.de wieder die Gelegenheit, direkt berufliche Kontakte zu Unternehmen zu knüpfen und sich persönlich vor Ort um Diplomarbeiten, Praktika oder Feststellungen zu bewerben. Das Besondere an der meet@uni-kassel.de Firmenkontaktmesse ist, dass nur Firmen teilnehmen, die ganz konkret Nachwuchs zur Talentförderung suchen.

Bereits vorab bieten sich Möglichkeiten für eine optimale Vorbe-

reitung: Ein Bewerbertraining bereitet am 30. Mai zwischen 13 und 16 Uhr im Tagungsraum des Alumni & Career Service, Gottschalkstraße 22, auf die Bewerbungsgespräche und das Auftreten im Rahmen der Messe vor. Über den Online-Bewerberservice unter www.iqb.de können die BewerberInnen den Unternehmen ihr persönliches Bewerberprofil vorab zur Verfügung stellen.

Angepfeifen wird die 7. Firmenkontaktmesse am 8. Juni um 10 Uhr in der Kurt-Wolters-Straße 3. Spielende ist gegen 16 Uhr.

p

Der publik KULTURKALENDER

AUSSTELLUNGEN
Museum für Sepulkralkultur, Weinbergstr. 25–27, Kassel: „Dernier cri. Designer gestalten den Abschied“. Bis 18. Juni. Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr. Tel. (05 61) 91 89 30, www.sepulkralmuseum.de.
Staatliche Museen, Galerie Alter Meister, Schloss Wilhelmshöhe, Rembrandtsaal: „400 Jahre Rembrandt. 34 Gemälde Rembrandts in Kassel – Die historische Sammlung von Landgraf Wilhelm VIII“. 20. Mai bis 20. August. Di–So 11–17 Uhr. www.museum-kassel.de.
Staatliche Museen Kassel, Neue Galerie, Schöne Aussicht 1, Kassel: „Junge Kunst im Kasseler Raum: Martina Klein, Malerei“. 19. Mai bis 2. Juli. Di–So 10–17 Uhr. Tel. (05 61) 31 68 04 00, www.museum-kassel.de.
Kasseler Kunstverein, Fridericianum, Friedrichsplatz 18, Kassel: „2 aus ... Stuttgart: Christine Rusche/Georg Winter“. Bis 25. Juni. Mi–So 11–18 Uhr.
Brüder Grimm-Museum, Schöne Aussicht 2, Kassel: „Albert Schindehütte. Neue Zeichenserien“. Bis 7. Juni. Täglich 10–17 Uhr. Tel. (05 61) 7 87-20 33, www.grimms.de

THEATER
Staatstheater Kassel, Premieren, 20. Mai, 20.15 Uhr, Theater im Fridericianum (tif): „Und natürlich kann geschossen werden. Ein RAF-Projekt. Vatersprache“. Von Albert Ostermeier. Regie: Volker Schmalöer; 10. Juni, 20.15 Uhr, tif: „Sandkasten“. Drama von Michal Walczak. Regie: Jegor Wysozkij. Karten unter (05 61) 10 94-2 22, www.staatstheater-kassel.de.
TAGUNG
„Gefühlslandschaften. Frauenforum“. Evangelische Akademie Hofgeismar, 26.–28. Mai. Angst im Blickpunkt von Sozialwissenschaften, Neurobiologie und Psychotherapie. Leitung: Dr. Heike Radeck. Anmeldung: Tel. (0 56 71) 8 81-1 26, E-Mail: Ev.Akademie.Hofgeismar@ekkw.de, www.akademie-hofgeismar.de.
UNSER TIPP
Kassels Reichtum an Rembrandt-Bildern wird vorgeführt in der Gemäldegalerie Schloss Wilhelmshöhe: Zehn Originale aus eigenem Besitz, die von ursprünglich 34 nach dem Kunstraub durch Napoleon und Jérôme übrig blieben. Bedeutende Leihgaben ergänzen die Ausstellung fast auf Originalumfang.
Claudia v. Dehn

Einsicht in die Notwendigkeit

Forschung muss dokumentiert werden

Forschung als eine der wesentlichen Aufgaben einer Universität braucht Rahmenbedingungen, die den Forschungsprozess befördern und nicht behindern. Was als Hindernis verstanden wird, hängt vom jeweiligen Forscher, der jeweiligen Forschungsdomäne und den finanziellen und organisatorischen Spielräumen ab. Letztere kann die Hochschulleitung nur zum Teil definieren, da z.B. Drittmittelgeber durch Bewilligungsbescheide Erwartungen fixieren, die sich auf die zeitliche Durchführung, den Mitteleinsatz und die Dokumentation der Forschungsergebnisse beziehen.

Der zunehmende Wettbewerb zwischen den Hochschulen, einzelnen Forschungseinrichtungen innerhalb und außerhalb der Hochschulen und zwischen Forschern einer Fachdisziplin erfordert einen zunehmenden Aufwand an Dokumentation: Veröffentlichungen in englischer und deutscher Sprache in begutachteten Fachzeitschriften mit einem möglichst hohen Ranking, Publikationen in Büchern und Präsentationen auf Kongressen, Tagungen und Workshops im In- und Ausland. Wird dieser Aufwand nicht betrieben, so ist die Reputation innerhalb der scientific community gefährdet und die Chancen auf neue Drittmittel sind eingeschränkt.

Darüber hinaus erwartet die Hochschule im Rahmen von Zielvereinbarungen und Evaluationsgesprächen eine Dokumentation der geleisteten Forschung. Sie fragt nach eingeworbenen Drittmitteln oder beispielsweise nach Tätigkeiten in verschiedenen Gutachtergremien, wie ich es jüngst in einer Anfrage an alle Professorinnen

und Professoren getan habe. Die Hochschulleitung erwartet zudem Auskunft über Veröffentlichungen, ohne sie im Detail bewerten zu können.

Die Einsicht in die Notwendigkeit, erforderliche Informationen und Daten für solche hochschulinternen Dokumentationen möglichst zeitnah und in immer kürzer werdenden Zyklen bereitzustellen, schwindet; besonders dann, wenn der zweite oder dritte Forschungsantrag abgelehnt und die verbliebene Arbeitsmotivation auf einen Neuantrag fokussiert wird. Aber unter den beschriebenen Rahmenbedingungen sind Alternativen schwer zu finden. Diese Zahlen, Daten, Fakten werden nicht nur benötigt, um in der institutionalisierten Ranking-Euphorie bestehen zu können. Sie sind auch notwendig, um z. B. bei Bleibeverhandlungen, mit den Fachbereichen und mit dem Ministerium seriös verhandeln zu können und für Exzellenzinitiativen gut gerüstet zu sein.

Als für die Forschung zuständiger Vizepräsident kann ich den Widerwillen gegenüber dem wachsenden Dokumentationsbedarf nachvollziehen, aber wer sonst kann der Hochschulleitung diese Daten zur Verfügung stellen, wenn nicht Sie, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler? Um Mehrfacherhebungen zu vermeiden, sollen die verschiedenen Datenanfragen künftig so weit wie möglich reduziert und vorhandene Daten besser genutzt werden. Bis dies gelingt, bitte ich um Nachsicht, wenn Varianzen in Datensätzen auftreten oder Daten mehrfach abgefragt werden.

Ekkehart Frieling

Asienreise: Partner gewonnen

UNIK-Delegation besucht Unis in vier Ländern

Die Universität Kassel (UNIK) startet auf dem Gebiet der Nanostrukturwissenschaften eine fachwissenschaftliche Zusammenarbeit mit den führenden chinesischen Universitäten der Region Shanghai. Diesem Ziel diene die erste „Shanghai-Hessen Joint Conference of Nano Science and Technology“ am 30. und 31. März, die Präsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep in Shanghai eröffnete. Die Nanotechnologie gilt als eine der

zwei Wochen zuvor hatten die Shandong Universität in Shanghai und der Dekan des Fachbereichs Elektrotechnik/Informatik der UNIK, Prof. Dr. Jürgen Schmid, einen Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Absolventen aus Kassel in führenden Positionen

Postleps Besuch in Shanghai war die letzte Station einer Reise zu Partnern der UNIK in Südostasien, die ihn vom 18. bis 29. März zunächst nach Thailand, in die Philippinen und nach Korea geführt hatte. Dabei standen in Bangkok die Verlängerung eines Kooperationsvertrags mit der King Mongkut's University of Technology Thonburi (KMUTT) an, mit der die UNIK insbesondere in der Mathe-

matik und im Maschinenbau zusammenarbeitet, sowie ein Abkommen mit der Chulalongkorn University für die Bereiche Deutsch als Fremdsprache und Bauingenieurwesen. Hier traf Postlep mit zahlreichen Absolventen der UNIK zusammen, die – ebenso wie am King Mongkut's Institute of Technology North Bangkok (KMITNB) – an der Universität Kassel promoviert haben und nun führende Funktionen an ihren Heimat-Universitäten einnehmen. In Manila vereinbarte Postlep die Fortsetzung und Erweiterung der Kooperation mit der University of the Philippines Diliman (UPD), mit der die UNIK seit vielen Jahren im Aufbau von Studienangeboten im Sozialwesen, in Supervision und in Psychologie zusammenarbeitet. Dort geht es nun um die Entwicklung von Ausbildungsprogrammen für Führungskräfte der Wirtschaft. Mit der führenden Universität Südkoreas, der Seoul National University (SNU), vereinbarte Postlep ein Abkommen, das insbesondere die Arbeitskontakte im Bereich Deutsch als Fremdsprache vertiefen soll. Hier besuchte er auch das Korean Institute of Science and Technology (KIST), mit dem die UNIK im Bereich Bauingenieurwesen kooperiert.

bar

China als Schwerpunkt internationaler Zusammenarbeit

China und insbesondere die Region Shanghai gehören für die UNIK zu den Schwerpunkt-Ländern ihrer internationalen Zusammenarbeit. Präsident Postlep unterzeichnete während seines Shanghai-Besuchs auch einen bilateralen Rahmenvertrag mit der Fudan Universität, der sich auf die Nanostrukturwissenschaften, die Physik und die Hochschulforschung erstreckt. Bereits

China als Schwerpunkt internationaler Zusammenarbeit

„Vom Feld bis auf den Teller“

Vor 25 Jahren wurden die Ökolandbauwissenschaften ins Leben gerufen



Artgerechte Tierhaltung gehört zum Konzept der Ökologischen Agrarwissenschaften: die Kühe auf der Domäne Frankenhäusen.

Archivbild: Meyer (nh)

Dass sich der agrarwissenschaftliche Fachbereich der Universität Kassel in Witzenhausen zum weltweiten Kompetenzzentrum der Ökologischen Agrarwissenschaften entwickeln konnte, hatte seinen Ausgangspunkt vor 25 Jahren: 1981 wurde dort die weltweit erste Professur mit dem Thema Ökologischer Landbau besetzt. Inhaber dieser Professur mit der Bezeichnung „Methoden des alternativen Landbaus“ war Prof. Dr. Hartmut Vogtmann, heute Präsident des Bundesamtes für Naturschutz (BfN). 1997 folgte Prof. Dr. Jürgen Heß, der das Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau leitet. Die Professur war Grundstein zur Neuausrichtung zum Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften.

Ob Grüne Mülltonne, Pflanzenkläranlagen, Biokompostbereitung, Biodiesel, Qualitäts- und Geschmacksfragen ökologisch erzeugter Nahrungsmittel, artgerechte Tierhaltungssysteme, etwa ein mobiler Hühnerstall, oder der ökolo-

gische Versuchshof Staatsdomäne Frankenhäusen: Der Fachbereich ist durch sein klares Profil in Forschung und Lehre immer wieder in Erscheinung getreten. Er widmet sich seit 1996 ganz den Ökologischen Agrarwissenschaften und versteht seine Aufgaben in Lehre und Forschung „vom Feld bis auf den Teller“. Als Aushängeschild für die Universität Kassel bezeichnete Universitätspräsident Prof. Dr. Rolf-Dieter Postlep den Witzenhäuser Fachbereich anlässlich eines Pressegesprächs in Witzenhausen zur Eröffnung der 25-Jahr-Feier am 19. und 20. April. „Witzenhausen als Teil der Universität Kassel genießt den Ruf einer international anerkannten Denkwerkstatt. Der Fachbereich steht für innovative Entwicklungen in Forschung und Praxis des ökologischen Landbaus“, betont Hartmut Vogtmann.

Die hohe Attraktivität für die Forschung belegen die rund 3 bis 4 Mio. Euro Drittmittel, die derzeit jährlich nach Witzenhausen fließen,

so der Dekan des Fachbereichs, Prof. Heß. „Als Studienort sind wir für circa 700 deutsche und internationale Studierende mit unseren deutschsprachigen Bachelor- und Masterstudiengängen sowie zwei englischsprachigen Masterprogrammen, Promotions- und Habilitationsrecht gleichermaßen attraktiv. Mit 20 Professuren aus natur-, technik-, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fächern, die einen weiten Bereich der agrar- und umweltbezogenen Forschung abdecken, können wir vernetzt zusammenarbeiten“, so Heß weiter. Er verwies zudem auf die Zusammenarbeit mit dem UNIK-Fachbereich Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung und insbesondere die Kooperationsverträge mit der Agrarfakultät in Göttingen und mit dem Fachbereich Öcotrophologie in der Hochschule Fulda.

Heß weiter: „Diese Kooperationen formen einen äußerst attraktiven Wissenschaftsstandort in der Mitte Deutschlands.“ au

„Viel von der Uni Kassel profitiert“

Dr.-Ing. Weirong Xiao ist Mitglied des Alumni-Netzwerkes der Uni Kassel

Herzliche Aufnahme fand die Delegation der Universität Kassel bei ihrem Besuch in Shanghai (siehe Artikel links) unter anderem durch die Gastfreundschaft und Unterstützung von Dr.-Ing. Weirong Xiao. Xiao war Doktorand im Fachbereich Elektrotechnik der Universität Kassel und leitet jetzt die Niederlassung der österreichischen Firma Bernecker & Rainer in Shanghai. Es ist außerdem Gastprofessor und Doktorvater an der Universität Shandong.

„Ich habe viel von der Universität Kassel profitiert“, erklärt der inzwischen 42-Jährige, der 1994 seine Promotion zum Thema Automatisierungstechnik abschloss, „zum Beispiel hatte ich viel Praxisfreiheit und lernte dadurch besser, Probleme selbstständig zu lösen.“

Dr.-Ing. Weirong Xiao nahm 1978, erst 16-jährig, sein Studium der Elektrotechnik an der Universität in Shandong auf und schloss 1985 mit dem Master of Science ab. Anschließend war er als Dozent an der Universität Shandong tätig, bevor er nach zwei Semestern intensiven Deutschlernens nach Kassel kam, um im Fachbereich Elektrotechnik/Informatik zu promovieren.

Ausgesuchte Alumni

Ein Austauschprogramm des Deutschen Akademischen Austausch-Dienstes (DAAD) ermöglichte ihm die Promotion in Deutschland. Die Universität Kassel wählte er gezielt als Studienort aus, da ihm das Fachgebiet Elektrische Maschinen auf Grund seines guten Rufs in der Forschung und aus der Fachliteratur bereits bekannt war. Als einer von nur 40 ausgesuchten chinesischen Alumni und einziger der Universität Shandong, die zu den zehn besten Hochschulen Chinas zählt, trat er 1989 die Reise nach Deutschland an. „Vor allem der große Spielraum in Forschung und Studium, aber auch die große Unterstützung durch Professor Weidemann haben

mich während meiner Arbeit begeistert“, sagt Xiao heute.

Im Anschluss an seine Promotion bewarb er sich 1995 bei der österreichischen Firma Bernecker & Rainer Industrie Elektronik GmbH, die in einer Zeit, in der viele europäische Unternehmen nach China expandierten, Absolventen suchte, die sowohl die chinesische als auch die europäische Kultur kannten.

Zunächst arbeitete er ein Jahr in der Zentrale in Eggelberg, um anschließend selbstständig eine neue Niederlassung des Unternehmens in Shanghai von Null auf aufzubauen. Bernecker & Rainer ist eine der größten internationalen Firmen im Bereich Automatisierungs- und Prozesstechnik. Xiao wählte das Unternehmen aus, weil die Tätigkeit dort seiner Arbeit im Bereich Automatisierungstechnik am besten entsprach und „ich an der UNIK ein gutes technisches Know-how für diese Stelle erworben hatte und daher gern im technischen Bereich bleiben wollte“.

Generalmanager

Inzwischen ist Xiao Generalmanager der chinesischen Geschäftsstelle von Bernecker & Rainer mit Hauptsitz in Shanghai. Das Unternehmen hat noch vier weitere Zweigstellen in China und insgesamt knapp 100 MitarbeiterInnen. 70 Prozent der MitarbeiterInnen sind Elektrotechnik-Ingenieure, unter anderem auch die MitarbeiterInnen im Vertrieb.

Dank seiner Nebentätigkeit als Gastprofessor an den Universitäten Shanghai und Shandong kann Xiao ein besonderes Konzept der Personalrekrutierung verfolgen: Er betreut Diplomanden und Doktoranden direkt im Unternehmen, die sich nach ihrem Abschluss bereits so gut dort auskennen, dass sie als MitarbeiterInnen übernommen werden können. Bernecker & Rainer hat an allen fünf Universitäten seiner Standorte Laboratorien zur

Forschung eingerichtet und arbeitet auf diese Weise eng mit den Hochschulen zusammen.

Ein Praktikum in China

Bisher kamen noch keine AbsolventInnen der UNIK zu Bernecker & Rainer nach China, das liegt wahrscheinlich auch an der Sprachbarriere, vermutet Xia. Denn mindestens fließend Englisch ist für ein Praktikum in Shanghai Voraussetzung, noch besser ist chinesisches. „Ein Absolvent, der in China arbeiten möchte, sollte sich auf jeden Fall etwas mit der chinesischen Kultur auskennen und sehr aufgeschlossen sein“, erklärt Dr.-Ing. Xiao, „er sollte vor seinem China-Besuch ein Buch über China lesen und ein wenig die Sprache lernen, um im Alltagsleben zurecht zu kommen.“

Kontakt zur UNIK

Dr.-Ing. Weirong Xiaos Kontakt zum Fachgebiet Elektrische Maschinen und zu Prof. Weidemann ist bis heute geblieben. So trifft er seinen ehemaligen Doktorvater noch regelmäßig bei Veranstaltungen und auf internationalen Konferenzen und nutzt dabei die Chance, fachlich auf dem Laufenden zu bleiben.

Besonders gefreut hat sich Xiao auch über die Ansprache durch den Alumni & Career Service, der ihm Informationen zum Alumni-Netzwerk der UNIK zusandte. Inzwischen ist er Teilnehmer des Alumni-Netzwerkes geworden. „Ich habe mich sehr gefreut, nach zehn Jahren wieder von meiner Uni zu hören“, sagt er heute, „die Universität Kassel sollte ihre Absolventen nicht vergessen. Ich freue mich immer, wenn ich etwas Neues aus meiner ehemaligen Hochschule höre.“

Kerstin Rehwald

www.uni-kassel.de/acs

UNIKASSEL
VERSITÄT

CINSaT



Hat an der UNIK große Spielräume in Forschung und Studium genossen: Dr.-Ing. Weirong Xiao

Offene Türen, Biokost, Landmaschinen

FB Ökologische Agrarwissenschaften auf der „Witzenhäuser Grünen Woche“



Seine Neuentwicklung eines Ladewagens präsentierte das Fachgebiet Agrartechnik auf der Witzenhäuser Grünen Woche. Foto: Bichler

Bio-Markt und Öko-Meile, offene Türen und Einblicke in Forschung und Lehre, Sonderführungen im Völkerkundemuseum und nicht zuletzt eine Freiluftausstellung mit modernsten Traktoren, Dresch- und Mähmaschinen: Für die ganze Familie, für Jung und Alt war etwas dabei, als sich die Universität Kassel und ihr in Witzenhausen ansässiger Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften im Rahmen der diesjährigen „Witzenhäuser Grünen Woche“ mit einem umfangreichen Programm präsentierten.

So lautete denn auch das Motto am Sonntag, 30. April, und am Montag, 1. Mai: „25 Jahre Ökologischer Landbau in Witzenhausen –

Universität zum Mitmachen und Miterleben“. An diesen beiden Tagen der offenen Tür wurde Abwechslung auf dem Universitätsgelände an der Steinstraße groß geschrieben, etwa beim Kunsthandwerkermarkt im Innenhof der Universität oder beim Pflanzenmarkt am Tropengewächshaus: Dort konnten sich Besucher den ganzen Tag über seltene Gemüsearten und -sorten informieren und für den Nutz- und Ziergarten Obstbäume, Staudenraritäten, spezielle Tomatensorten und Gemüsepflanzen aus biologischem Anbau erwerben. Bienenfreundliche Pflanzen waren ebenso im Angebot wie Mittelmeerkräuter und Duftpflanzen.

Wer seinen Gartenboden untersuchen lassen wollte, konnte dies vor Ort erledigen lassen.

Dem Fachbereich war es gelungen, eine Reihe von Firmen und Organisationen zur Teilnahme zu gewinnen. So waren Existenzgründer aus der Hochschule ebenso vertreten wie der Bauernverband des Werra-Meißner-Kreises. Ferner dabei: Der Wasser- und Bodenverband, die Volkshochschule mit einer Ausstellung zum Ökolandbau und die Ehemaligenverbände.

Damit konnte der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften einmal mehr seine Verbundenheit mit der Stadt Witzenhausen und der Region unter Beweis gestellt. *ag*

Mit Erfindungen auf die Messe

Universität Kassel und GINo präsentieren gemeinsam

Mit einem neuen Verfahren zur Vergasung von Biomasse war die Universität Kassel auf der diesjährigen Hannover Messe vom 24. bis 28. April vertreten. Dieser neue Biomassevergaser produziert ein hochwertiges, nahezu teerfreies Brenngas mit ca. 50 % Wasserstoff, welches zur direkten Stromerzeugung in Motoren und Turbinen geeignet ist. Durch das Verfahren wird sowohl die Gasreinigung minimiert als auch der Anlagenaufbau wesentlich vereinfacht. Es können sämtliche nachwachsende Rohstoffe vergast werden, die in einer schüttfähigen Form vorliegen. Darüber hinaus sind aber auch tierische Abfälle, Klär- und Faulschlamm, pflanzliche und tierische Fette einsetzbar. Das Verfahren stammt vom Fachbereich Maschinenbau, Institut für Thermische Energietechnik (Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Klose).

Die GINo Gesellschaft für Innovation Nordhessen mbH, die Patentverwertungsagentur der Universität Kassel, präsentierte auf dem gleichen Stand eine neue Technologie zum Brückenbau. Sie wurde im Fachbereich Bauingenieurwesen, Fachgebiet Werkstoffe des Bauwesens (Prof. Dr. Michael Schmidt), entwickelt. Diese Brückenkonstruktion erlaubt insbesondere in Verbindung mit dem ebenfalls an der Uni Kassel entwickelten Ultrahochfestbeton eine schlanke, filigrane Bauweise, wie bei einer Stahlbrücke. Damit können Überspannungsweiten realisiert werden, die ca. achtmal länger sind als bei vergleichbaren herkömmlichen Konstruktionen.

Beide Erfindungen sind zum Patent angemeldet worden. Die GINo mbH sucht nun im Auftrag der UNIK weltweit nach Lizenznehmern. *au*

Korea-Kassel-Kooperation



12 Berufsschullehrer und Wissenschaftler aus Korea besuchten auf Einladung der UNIK im Januar und Februar Ausbildungseinrichtungen in Kassel. Am 1. Februar standen die Ausbildungswerkstätten der UNIK auf dem Programm. Foto: FB 16

Mobil im Plattenladen

Der elektronische Musikiosk revolutioniert den CD-Einkauf

Der Kauf einer CD in einem Musikgeschäft erfolgt heutzutage größtenteils durch die Sichtung der CD-Hüllen in den Auslagen. Hat der Kunde Interesse an einem Produkt, wird er eine Hörprobe wünschen. Er muss eine freie Abspielstation finden, einen Verkäufer bitten, die gewünschte CD abzuspielen. Je nach Abspielstation besteht für den Kunden vielleicht nicht einmal die Möglichkeit, einzelne Musikstücke selbst gezielt auszuwählen, sondern er ist auf die Hilfe des Verkäufers angewiesen.

Bei der Nutzung des elektronischen Musikiosks, der jetzt vom Fachgebiet Kommunikationstechnik unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. Klaus David im Kasseler Saturn-Markt vorgestellt wurde, ändert sich das grundsätzlich. Der Kunde ist hier nicht mehr an eine feste Abspielstation gebunden. Abgespielt werden die Musikstücke mittels mobiler Endgeräte. Die

Verbindung mit dem Server erfolgt dabei über eine Kurzstreckenfunkverbindung, vorzugsweise Bluetooth.

Das Benutzen mobiler Endgeräte erlaubt somit dem Kunden, sich frei im Markt zu bewegen. Zudem ist er in der Lage, sich ein Profil anzulegen, in dem seine musikalischen Präferenzen gespeichert werden und auf das tatsächliche Angebot der Media-Dateien im Markt abgebildet werden.

Gezielte Suche

Der e-Kiosk bietet jetzt den Vorteil, dass dem Kunden nur die Titel auf dem mobilen Endgerät präsentiert werden, die seinen Präferenzen entsprechen. Zudem ist es möglich, gezielt nach Interpret und Album zu suchen. Ist die gewünschte CD vorhanden, so wird dem Kunden die Verfügbarkeit der CD angezeigt und er wird mit Hilfe einer Navigation zum Tonträger geführt.

Die Möglichkeit der Lokalisierung des Kunden gestattet, gezielte spezifische Informationen einer Produktpalette anzubieten, vor der er sich gerade befindet. So kommt zum Beispiel der Kunde vor dem Auslageregal Rock/Pop Informationen über aktuelle Neuerscheinungen.

Kommunikation und Zugriff auf Dienste und Informationen über das Internet sind eine Selbstverständlichkeit geworden. Gleichzeitig werden drahtlose Netze und portable Endgeräte zunehmend leistungsfähiger, so dass die Angebote des Internet bald auch in großem Umfang mobil genutzt werden können. In Anbetracht dieser Entwicklungen wurden die Projekte der Wireless Internet-Initiative gegründet, um Konzepte und Systemarchitekturen zur Bereitstellung und mobilen Nutzung innovativer Internet-Angebote zu erforschen. *p*

Erfolgreicher Start

Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung zieht positive Bilanz

Das Forschungszentrum für Informationstechnik-Gestaltung (ITeG) wurde vor einem Jahr an der Universität Kassel gegründet. Die Arbeiten am ITeG verfolgen einen interdisziplinären Ansatz mit dem Ziel, modernste Systeme der Informationstechnik unter Beachtung der intendierten und möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen zu entwickeln. Jetzt konnte mit Prof. Dr. Kurt Geihi ein international renommierter Professor zur weiteren Verstärkung gewonnen werden. Professor Geihi ist Informatiker und vertritt das Fachgebiet Verteilte Systeme und Betriebssysteme an der Universität Kassel.

Das Forschungszentrum ITeG konnte im ersten Jahr bereits eine Reihe von Erfolgen erzielen. Hervorzuheben sind dabei: Die drei bisherigen Abteilungen der Professoren Dr.-Ing. Klaus David (Kommunikationstechnik), Dr. Alexander Roßnagel (Technikrecht) und Dr. Udo Winand (Wirtschaftsinformatik) warben insgesamt Projekte für rund 1,5 Millionen Euro ein. Bei den vom ITeG veranstalteten Haydauer Hochschulgesprächen diskutierten führende Experten das Thema „Allgegenwärtige Datenverarbeitung“. Außerdem konnten z.B. die beiden DFG-Projekte „Sicherer und rechtsgemäßer agen-

tenbasierter Marktplatz für die Vergabe von Bauleistungen“ und „Vertrauenskapseln für Geschäftsprozesse im Internet (TrustCaps)“ durchgeführt werden.

Alleinstellungsmerkmal

Ein Alleinstellungsmerkmal des ITeG ist der interdisziplinäre Ansatz bei der Gestaltung innovativer informationstechnischer Systeme. Diese Gestaltung bezieht die intendierten und möglichen gesellschaftlichen Auswirkungen der Technik mit ein. Nachteilig zu bewertende Auswirkungen (Risiken) sollen vermieden oder vermindert und als vorteilhaft anzusehende Auswirkungen (Chancen) erreicht oder verstärkt werden. Solche Auswirkungen lassen sich auf gesellschaftliche Bedingungen zurückführen, die geschaffen werden, damit die Technik überhaupt eingesetzt werden kann (soziale Voraussetzungen), oder auf Bedingungen, die durch die Technikanwendung erst entstehen (soziale Folgen). Gestaltung kann aber auch in der Konfigurierung oder Anpassung eines im Einsatz befindlichen Systems liegen und kann ergänzend die Veränderung sozialer und organisatorischer Regelungen zur Beeinflussung von Technikfolgen berücksichtigen. Um eine gewisse Nachhaltigkeit der IT-System-Gestaltung zu errei-

chen, sollte sich diese – nicht nur, aber – vor allem auf die Gestaltung der längerfristigen technischen Aspekte konzentrieren und dort vor allem die Architektur und Infrastruktur beeinflussen.

Das Forschungszentrum ITeG kooperiert eng mit den Kasseler Professoren Hans Martin (Arbeitswissenschaft), Tom Sommerlatte (Systemdesign), Peter Zacharias (Elektrische Energieversorgungssysteme) und Albert Zündorf (Software-Engineering). Gemeinsam betreuen sie ein Promotionskolleg an der Universität Kassel mit über 40 Doktoranden.

Beirat

Es wird von einem Beirat unterstützt, der wichtige Empfehlungen und Impulse für die fachliche Ausrichtung und die Organisation des ITeG gibt. Dem Beirat gehören zurzeit die folgenden Mitglieder an: Prof. Dr. Alfred Büllsbach (Konzerndatenschutzbeauftragter der Daimler Chrysler AG), Dr. Dieter Klumpp (Geschäftsführer der Alcatel Stiftung), Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Paul Kühn (Universität Stuttgart), Dr. Meinrad Lukan (Vorstand Technik Braun Melsungen), Prof. Dr. Tom Sommerlatte (Chairman Arthur D. Little), Prof. Dr. Dr. h.c. Norbert Szyperski (Universität Köln). *p*

Heisenberg-Stipendium

UNIK-Mathematiker ausgezeichnet

Ein 36-monatiges Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde dem Mathematiker und Privatdozenten Dr. Jürgen Klüners auf Grund seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen gewährt. Klüners ist seit Februar 2002 Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Computational Mathematics am Fachbereich Mathematik/Informatik der Universität Kassel.

Die Heisenberg-Stipendien gehören zum Exzellenzprogramm der DFG und haben zum Ziel, junge hoch qualifizierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die alle Voraussetzungen für die Berufung auf eine unbefristete Professur erfüllen, für die Wissenschaft zu erhalten. Hierbei genießen die Stipendiaten außerordentliche Freiheiten: sie können ihre Forschungsthemen und Forschungsorte frei wählen.

Klüners wird zunächst für vier Monate an der Universität Leiden, Holland, verbringen und danach das Stipendium an der Universität Kassel wahrnehmen. *p*

Archimedes-Preis/Blum

Verdienste um Mathe-Unterricht

Für seine Verdienste um einen zeitgemäßen Mathematik-Unterricht und seine sehr erfolgreiche Arbeit in der Mathematik-Didaktik wurde Prof. Dr. Werner Blum, Fachbereich Mathematik/Informatik an der Universität Kassel, mit dem Archimedes-Preis Mathematik ausgezeichnet. Der mit 3000 Euro dotierte Preis wird seit 1994 alle zwei Jahre vom Deutschen Verein zur Förderung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterrichts mit Sitz in Hagen ausgeteilt. Blum ist seit 1998 Mitglied der Expertengruppe Mathematik der deutschen PISA-Forschergemeinschaft, seit 2000 Mitglied der internationalen PISA Mathematics Expert Group sowie Mitglied der deutschen PISA-Konsortien für 2003 und 2006. Zudem hat er die Federführung für die nationalen Bildungsstandards Mathematik. Blum entwickelte Konzepte für mehr selbstständiges, aktives, lebensbezogenes und fachlich anspruchsvolles Mathematik-Lernen. *ag*

Die Gesetze des Zufalls

Neue Mathematikprofessorin Dr. Christine Müller

Mathematik ist für sie kein langweiliges theoretisches Fach, sondern durchaus praxisnah und „total spannend“. Prof. Dr. Christine Müller, seit dem 1. April neuberufene Professorin mit dem Schwerpunkt Stochastik, studierte an der Freien Universität Mathematik und Biologie und promovierte 1987 dort in Mathematischer Statistik. Was sie beschäftigt, sind – dafür ist Stochastik der Oberbegriff – die Gesetze des Zufalls, die auf vielen Gebieten Voraussagen ermöglichen. Praktische Anwendung findet diese Forschung in der Medizin, der Biologie, der Ökonomie, aber auch in der Sozialwissenschaft oder der Psychologie. Christine Müller hat dies eine Zeitlang am Berliner Klinikum Rudolf Virchow in die Praxis umgesetzt und dort medizinische Versuche mathematisch-statistisch begleitet und ausgewertet. Nach einer Babypause, in der sie – verheiratet mit einem Berliner Professor für Informatik – zwei Söhne

bekam, habilitierte sie sich an der FU Berlin. Von 1997 bis 2000 war sie Hochschuldozentin an der Universität Göttingen und wurde dann als Professorin nach Oldenburg berufen, von wo sie jetzt nach Kassel kam. In Kassel, so Müller, wird sie sich vor allem der Versuchsplanung zur Verbesserung von Experimenten befassen, deren Bedingungen gesteuert werden können (z. B. Temperatur beim Pflanzenwachstum oder Giftkonzentrationen im medizinischen oder biologischen Bereich). Christine Müller ist im Vorstand der Fachgruppe Stochastik der Deutschen Mathematikervereinigung und im Vorstand des Deutschen Hochschullehrerinnenbundes. *Claudia v. Dehn*



Neu in Kassel: Mathematikprofessorin Dr. Christine Müller.



Geliebte Kasseler Cousine

Erika Tophoven eröffnete Ringvorlesung

Mit einem Referat über Samuel Becketts „Smeraldina's Billet Doux“ eröffnete die bekannte Übersetzerin Erika Tophoven am 2. Mai die Ringvorlesung der Uni Kassel zum Beckett-Jahr, die dem Theaterautor als „multimedialem Künstler“ gewidmet ist. Die Autorin, die an den Übertragungen ihres Mannes Elmar Tophoven, der fast das gesamte Werk Becketts ins Deutsche übersetzte, beteiligt war, blickt auf rund 50 Jahre Bekanntheit mit dem irischen Nobelpreisträger und dessen Werk zurück und ist jetzt dabei, ein Buch über „Spuren, die nach Deutschland führen“ im Werk Becketts zu schreiben. Der Werkstattbericht, den sie über ihre umfangreichen Recherchen in Dubliner und Pariser Archiven, aber auch in Wien vorstellte, ließ erkennen, wie intensiv sich Beckett um 1930 mit Deutschland und der deutschen Sprache befasst hat – nicht nur seiner geliebten Kasseler Cousine Peggy wegen. So verwendet er häufig deutsche Begriffe als Fremdwörter im englischen Text – 240 hat Erika Tophoven in dem Roman „Dream of Fair to Middling

Women“ gezählt, dem Roman, in dem Kassel eine wesentliche Rolle spielt und dem das „Smeraldina“-Kapitel als vorab veröffentlichte Kurzgeschichte entnommen war. Mitwirkende an Becketts Berliner Inszenierungen eigener Stücke bezeugen sein empfindliches Sprachgefühl und sein Beharren auf sprachlichen Nuancen. „Smeraldina“, die Smaragd-Grüne, war Becketts Name für Peggy, deren Lieblingsfarbe Grün war. Ihre echten „Billet doux“ hat Tophoven jedoch nicht gefunden – sie wurden verbrannt. *Claudia v. Dehn*

Ringvorlesung jeweils dienstags, 18.00 Uhr, im Eulensaal. 16. Mai: Volker Canaris, Beckett als Regisseur; 23. Mai: Rolf Breuer, Becketts Film; 30. Mai: Konrad Schoell, Beckett und die Aufhebung der Gattungsgrenzen; 6. Juni: Michael Lommel, Becketts (und Bacon's) Münder; 13. Juni: Ingo Berensmeyer, Medialität des Raumes; 20. Juni: Martin Schwab, Becketts Rockaby; 27. Juni: Walter D. Asmus, Mit Beckett arbeiten; 4. Juli: Inga Lemke, Beckett und die Videokunst.

Erich Hackl wird Grimm-Professor



Grimm-Professor 2006: Der Wiener Schriftsteller Erich Hackl.

Foto: v. Dehn

hatten zuletzt Autoren wie Christoph Hein, Marlene Streeruwitz, F. C. Delius und Eva Demski inne. Hackl, der Germanistik und Hispanistik studierte, war Lektor an der Universität in Madrid und Lehrer in Wien. Seit 1983 arbeitet er als freier Schriftsteller und Übersetzer. Er verfasste Romane, Erzählungen, Gedichte, Hörspiele, Reportagen und Kinderbücher und erhielt zahlreiche Literaturpreise. Zu seinen bekanntesten Werken gehören „Auroras Anlass“ (1987), „Abschied von Sidonie“ (1989), „Die Hochzeit von Auschwitz“ (2002) oder „Anprobieren eines Vaters“ (2004).

Die Brüder-Grimm-Professur der Universität Kassel wird in diesem Jahr an den österreichischen Schriftsteller Erich Hackl (geb. 1954) vergeben. Die renommierte Poetik-Dozentur, auf die bekannte Gegenwartsautoren berufen werden, die wie die Brüder Grimm eine enge Beziehung zur Sprache haben oder sogar selbst Germanisten sind,

Hackl beginnt seine Vorlesungen am 31. Mai um 19 Uhr mit dem Vortrag „Auf Treue und Wahrheit“. Am 1. Juni folgt um 16 Uhr ein Seminar und am 2. Juni wiederum um 19 Uhr eine Lesung aus seinen Arbeiten. Alle Veranstaltungen finden im Eulensaal der Murhardschen Bibliothek. *Claudia v. Dehn*

Germanistik

Partnerschaft mit Szeged

Schon seit anderthalb Jahren unterhält die Germanistik der UNIK eine Partnerschaft mit dem Germanistischen Institut der Universität Szeged, Ungarn. Bisher speiste sich diese Partnerschaft aus Erasmus-Mitteln. Nun erhält die Zusammenarbeit neue Nahrung: Der DAAD hat einen Antrag auf Förderung im Rahmen des Programms „Germanistische Institutspartnerschaften“ (GIP) bewilligt. Damit können über einen Zeitraum von bis zu acht Jahren diverse Austauschmaßnahmen finanziert werden: Neben Lehraufenthalten von Kasseler Professoren in Szeged und umgekehrt sind wechselseitige Studienaufenthalte des wissenschaftlichen Nachwuchses geplant. Unter anderem werden an Kasseler Studierende und Graduierte Stipendien für einmonatige Tutoren-aufenthalte in Szeged vergeben. Nähere Informationen erteilt Bettina Grävnholt, E-Mail: graevnholt@uni-kassel.de. *p*

Alter und Zukunft

Krankenkasse vergibt Innovationspreis Gesundheit

Als Auszeichnung für hervorragende und innovative Ansätze auf dem Gebiet der Gesundheitsversorgung und Prävention schreibt der BKK Landesverband Hessen regelmäßig den BKK-Innovationspreis Gesundheit aus. Das diesjährige Thema lautet: „Hat Alter(n) noch Zukunft?“

Der BKK-Innovationspreis Gesundheit ist mit insgesamt 5000 Euro dotiert. Initiator ist der BKK Landesverband Hessen.

Teilnehmen können alle immatrikulierten Studenten und Absol-

Digitale Publikation Nord-Süd-Beziehungen

Eine neue Publikationsreihe in rein digitaler Ausführung präsentiert das Fachgebiet Internationale und intergesellschaftliche Beziehungen der Universität Kassel. „OneWorld Perspectives“ beleuchtet das Entwicklungsgefälle der Nord-Süd-Beziehungen, das über Bumerang-Effekte wie ökonomischen Wettbewerbsdruck, Migration, Terrorismus, asymmetrische Kriege etc. auch für den Norden zunehmend zum Problem wird und sich zu der zentralen Konfliktachse im internationalen System ausweitet. „OneWorld Perspectives“ richtet sich insbesondere an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die eine Möglichkeit suchen, ihre Arbeiten sowie originäre Forschungsergebnisse digital zu veröffentlichen. *p*

www.international.uni-kassel.de/oneworldperspectives.html

venten der Universitäten und Fachhochschulen mit ihren Abschlussarbeiten, mit Projekten oder Konzeptionen zum Schwerpunktthema. Die Arbeiten müssen abgeschlossen und dürfen weder bereits prämiert noch bei Ausschreibungen anderer Preise eingereicht worden sein. Der Einsendung muss ein Bewerbungsbogen beigefügt sein, der unter www.bkk-hessen.de abgerufen oder beim BKK Landesverband Hessen, Tel.: 0 69/9 63 79-4 32, angefordert werden kann. Einsendeschluss ist der 31. 10. 2006. *p*

Global Labour University

Wissen für die soziale Gestaltung der Globalisierung



Stehen für soziale Errungenschaften auch unter den Bedingungen der Globalisierung: Frank Hoffer, Christoph Scherrer, Ursula Engelen-Kefer, Horst Mund, Dan Cuniah, Bob Harris, Hansjörg Herr.

Foto: Fischer.

Soziale Errungenschaften werden im Zuge der Globalisierung zunehmend den Renditeerwartungen auf den Finanzmärkten geopfert. Gewerkschaften reagieren bisher zumeist vereinzelt und defensiv auf diese Herausforderung. Die Potenziale der Gestaltung globaler Finanz-, Güter- und Dienstleistungsmärkte im Sinne sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit sind aber längst noch nicht ausgelotet. Um dies voranzutreiben, gründeten vier Universitäten in Kassel gemeinsam mit der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), Genf, eine Globale Universität der Arbeit: die Witwatersrand Universität (Wits) in Johannesburg, Südafrika, die Universität Estadual de Campinas (UNICAMP) in Brasilien, die

Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin und die Universität Kassel (UNIK). Die Global Labour University soll zum Wissen über die Weltwirtschaft und ihre Gestaltbarkeit beitragen und dieses Wissen verbreiten. Denn „was ist ökonomische Entwicklung wert, wenn sie nicht der Entwicklung des Wohlergehens der Menschen dient?“ fragte die Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Ursula Engelen-Kefer, am 5. April auf dem Gründungsworkshop in Kassel. Zum Kern des Global-Labour-University-Netzwerkes gehört ein gemeinsamer internationaler Masterstudiengang „Labour Policies and Globalisation“, die Forschungskooperation im Bereich so-

ziale Dimensionen der Globalisierung und jährliche Konferenzen zum Wissensaustausch.

Als einjähriger, vollständig auf Englisch angebotener Masterstudiengang „Labour Policies and Globalisation“ läuft dieser an der FHW und der UNIK bereits im zweiten Jahr. Derzeit werden 22 junge Gewerkschaftsaktivisten aus 19 Ländern (von Albanien bis Zimbababwe) auf die Herausforderungen der Globalisierung vorbereitet, um angemessen am sozialen Dialog in ihren Ländern bzw. weltweit teilnehmen zu können. Im Frühjahr 2007 geht dann die Wits in Südafrika mit einem ähnlichen Programm an den Start, UNICAMP in Brasilien folgt voraussichtlich im Winter 2007. *jb*

Selbstständiges Lernen – für alle

Tagung der Forschungsgruppe Empirische Bildungsforschung

Schule und Bildungspolitik sind auf dem Sprung. Die internationalen Schulvergleichsstudien PISA und TIMMS haben viele, die auf diesem Feld Ansprüche und Verantwortung haben, zu neuen Anstrengungen motiviert, um die Leistungen deutscher Schüler im internationalen Maßstab (wieder) akzeptabel zu machen. Die aktuellen Überlegungen der Wissenschaft zu diesen Problemen wurden jetzt auf einer Tagung an der Universität Kassel zusammengetragen. „Selbstständiges Lernen im Fachunterricht“ war ihr Titel und gleichermaßen die unbestrittene Programmatik aller vernünftigen Teilnehmer. Vorbei sind alle Bestrebungen der Pädagogik, die vor drei Jahrzehnten die Sozialkompetenz in den Vordergrund gestellt hatten und die die Schüler zur Konflikt- und Kritikfähigkeit erziehen wollten. Platz gemacht haben sie der Überzeugung, dass sich Lernen nur über Inhalte vermitteln lasse.

In seinem einleitenden Vortrag stellte der Direktor des Max-Planck-Instituts für Bildungsforschung, Prof. Dr. Jürgen Baumert, die Ergebnisse seiner COACTIV-Studie vor, nach der gründliche und tiefgehende Fachkenntnisse der Lehrer Voraussetzung und Grund-

lage sind, um pädagogisch-psychologische Anstrengungen lern- und leistungsfördernd sowie schüleraktivierend einsetzen zu können.

Mathematikdidaktiker um den Kasseler Professor Dr. Werner Blum hatten beim Design der Berliner Studie mitgewirkt, und die 14-köpfige Kasseler Forschergruppe „Empirische Bildungsforschung“ setzt in ihrem breit gefächerten fachlichen Spektrum vollständig auf eine Weiterentwicklung des Fachunterrichts. Differenzierungen wurden dazu aus der Schweiz laut. „Schüler sind Kulturlehrlinge und keine Mathematiknovizen“, mahnte der Züricher Psychologe Prof. Dr. Kurt Reusser und verwies auf die notwendige Balance zwischen Fachvermittlung und Persönlichkeitsbildung. Der offensichtliche Konsens der Erziehungswissenschaft und der Fachdidaktik, Schüler selbstständig (oder eher selbstreguliert oder selbstgesteuert oder letztlich selbstbestimmt?) das jeweilige Fach konstruktivistisch zu erschließen, erhielt von dieser Seite gezielte kleine Erweiterungen. Wie kann Schülern das Gefühl gegeben werden, Lernfortschritte gemacht zu haben, das sich bei selbstentdeckendem Lernen signifikant seltener einstellt als bei Lernpro-

zessen, die vom Lehrer gesteuert sind? Wie ist die Rolle der Lehrenden beim selbstständigen Lernen neu zu definieren, welches sind die zu entwickelnden professionellen Standardwerkzeuge und wie schließlich kommt man in der neuen Didaktik zu der gewünschten fachlichen Tiefenstruktur?

Die Kasseler Forschergruppe konnte den Tagungsteilnehmern zu einigen dieser Fragen ihre vielfältigen fachlichen Ansätze aus Mathematik, Biologie, Deutsch, Englisch und Naturwissenschaften und Sozialkunde mit interessanten didaktischen Ideen eindrucksvoll präsentieren. Ob das selbstgesteuerte Lernen aber wirklich allen Schülern entgegenkommt, war einer der Zweifel, die in den Beiträgen laut wurden. Und das Problem, vor dem Unterricht heute steht, scheint damit allenfalls in Teilen gelöst. So blieb die Forderung im Raum, die der Sprecher der Kasseler Forschergruppe, Prof. Dr. Rudolf Messner, abschließend formulierte: „Schule muss auf den gesamten kulturellen Raum eine Antwort haben – auch für die schwächeren Schüler, die unterschiedlichen kulturellen Prägungen entstammen.“ *Jens Brömer*

Lebensplanung auf zwei Gleisen

Unternehmen müssen gegenüber jungen Familien flexibler werden

Sie sind gut ausgebildet und sie wollen beides: Karriere und Familie. Mit hoch qualifizierten Paaren, die sowohl berufliche als auch familiäre Interessen verfolgen, befasst sich ein Forschungsprojekt des Fachbereichs Wirtschaft der Universität Kassel, das vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst gefördert wird. Ziel ist herauszufinden, wie Unternehmen die Interessen der so genannten „Dual Career Couples“ berücksichtigen können. Denn angesichts des demografischen Wandels werden sehr gut ausgebildete Fachkräfte bald umworben sein und die Zahl der hoch qualifizierten Paare wird zunehmen. „Wir wollen solche Trends frühzeitig erkennen, aufgreifen und Konzepte dafür entwickeln“, sagt Marion Weissenberger-Eibl, Professorin für Innovations- und TechnologieManagement und Leiterin des Projektes.

In einem ersten Schritt wurden Personalverantwortliche aus Unternehmen befragt, derzeit laufen

Interviews mit Paaren. Die Ergebnisse zeigen: Die speziellen Bedürfnisse dieser Paare sind kaum bekannt und werden nur punktuell berücksichtigt. Zwar sind kontinuierliche Leistung, Mobilität und Flexibilität nach wie vor Voraussetzungen für die Karriere. Die familiären Interessen betrachten Unternehmen jedoch eher als Gegenstück zum Beruf. Bei den gut ausgebildeten Paaren hingegen spielen Fragen nach einer Elternzeit auch für Männer oder nach „neuen“ Karrierewegen durchaus eine Rolle. Jüngere Arbeitskräfte und insbesondere Männer thematisieren verstärkt die Work-Life-Balance, also ein Gleichgewicht zwischen Arbeit und Privatleben.

Das heißt für die Unternehmen, dass sie die Familienarbeit ihrer Arbeitnehmer stärker wertschätzen müssen, auch wenn die Karriereplanung zeitweise dahinter zurücksteht. Bei einem nötigen Wohnortwechsel gilt es, die Belange des jeweiligen Partners einzubeziehen,

also zum Beispiel bei der Stellensuche zu helfen.

Workshop: Kassel als „familienfreundliche Kommune“?

Damit es nicht bei der Theorie bleibt, hat Marion Weissenberger-Eibl in Kassel einen Workshop initiiert, an dem Unternehmen ebenso wie die zuständige Kasseler Dezernentin Anne Janz teilnehmen. Dabei entstand die Idee, das Thema für Kassel als Standortfaktor „familienfreundliche Kommune“ auszubauen. Unternehmen, Land und Stadt könnten in einem Netzwerk zusammenarbeiten. Weitere Idee: Eine unternehmensübergreifende Beratungsstelle für die Belange von hoch qualifizierten und anderen Arbeitskräften, beispielsweise bei Schulplatzberatung und der Vermittlung von Kinderbetreuung. Denn wer im Wettbewerb bestehen will, der wird die Attraktivität für hoch qualifizierte Arbeitskräfte steigern müssen, so ein Fazit des Workshops. *jac*

ZERO ist ON

Kunsthochschul-Projekt würdigt Künstler der 50er/60er Jahre

Seit dem Wintersemester 2005/2006 befassen sich zehn Studierende im Rahmen eines Projektseminars an der Kunsthochschule Kassel mit der Künstler-Avantgarde ZERO. Sie erarbeiten unter der Anleitung der

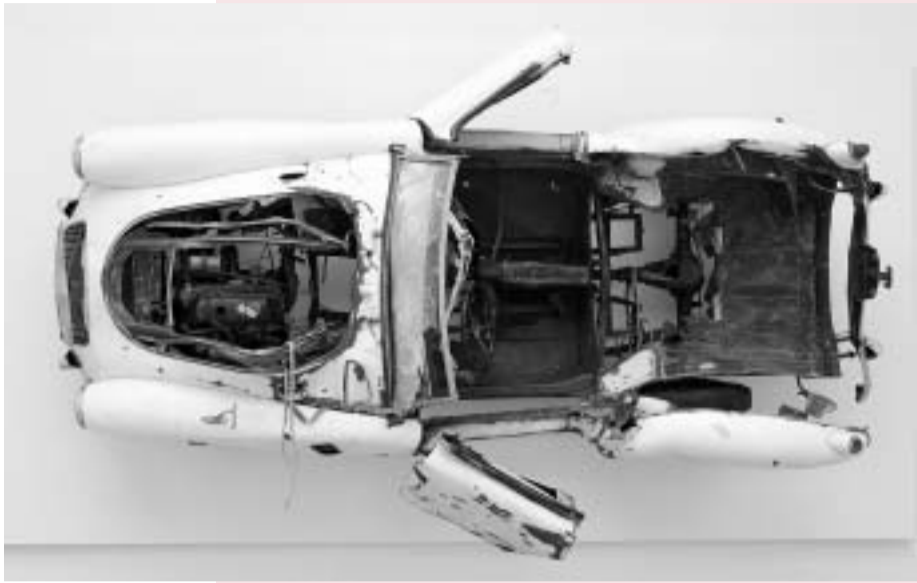
Mit „ZERO. Internationale Künstler-Avantgarde der 50er/60er Jahre“ widmet das museum kunst palast einer der bedeutendsten Avantgardebewegungen seit 1950 eine umfassende, internationale

Mack, Günther Uecker, Otto Piene, Yves Klein, Piero Manzoni, Lucio Fontana und Kazuo Shiraga. Die Überblicksschau umfasst den Zeitraum von Anfang der 1950er bis Mitte der 1960er Jahre und beleuchtet sowohl die frühe Schaffensperiode der japanischen GUTAI-Künstler als auch die intensive Werk- und Ausstellungsphase der ZERO-Bewegung in Europa.

Die Kooperation des museum kunst palast mit der Kunsthochschule Kassel basiert auf dem Zusammenspiel von musealer Praxis und universitärer Lehre und Forschung. Studierende von vier Studiengängen sind beteiligt: Kunstwissenschaft, Visuelle Kommunikation, Kunst- und Medienpädagogik sowie Freie Kunst. Im Vordergrund des Projekts steht die praxisbezogene Arbeit im Team. Unterschiedliche Interessen und Kompetenzen treffen aufeinander und müssen auf ein Ziel hin fokussiert werden. Selbstständiges Einarbeiten in ein theoretisches oder visuelles Themenfeld und die anschließende Präsentation und Diskussion der Ergebnisse sind Schlüsselkompetenzen, die besonders in Projektseminaren erworben werden und für die Berufsqualifikation der Studierenden unerlässlich sind.

Im Webangebot wechseln sich wissenschaftlich fundierte Informationen ab mit Zitaten oder poetisch motivierten Texten und Gedichten. Material zu 48 Künstlern und gut einhundert Kunstwerken ist mediendidaktisch aufbereitet und visuell ansprechend präsentiert.

www.zero2006.de



Arman, L'orchidée blanche, 1963, MMK-Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main. Foto: VG-Bildkunst

Dozenten Dirk Pörschmann und Lars Roth eine umfangreiche Website, die die Ausstellung „ZERO. Internationale Künstler-Avantgarde der 50er/60er Jahre“ (9. 4.–9. 7. 2006) im museum kunst palast in Düsseldorf begleitet. Ziel ist es, die Inhalte der Ausstellung einem breiten Publikum näher zu bringen. So können sich interessierte User schon vor ihrem Ausstellungsbesuch virtuell mit den Kunstwerken beschäftigen und sich vom positiv-optimistischen ZERO-Gefühl anstecken lassen, das sich durch die Werke, Zitate, Texte und Gedichte vermittelt.

Retrospektive. Die ZERO-Bewegung revolutionierte die Kunst der Nachkriegszeit mit einem modernen künstlerischen Selbstverständnis und einer neuen Bild- und Formensprache: Serielle Bildordnungen, vibrierende Lichtstrukturen und dynamische Raumkonstruktionen lösten die traditionelle Komposition ab. In der Ausstellung werden die Wechselwirkungen zwischen Künstlergruppen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, den Niederlanden und Japan thematisiert und über 250 Arbeiten von 48 Künstlern präsentiert, darunter Werke von Heinz

Neues KfW-Darlehen für Studenten

Nicht immer lohnend / Studentenwerk Kassel berät

Seit dem Sommersemester bietet die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) einen Kredit speziell für Studierende an, der den Lebensunterhalt sichern helfen soll. In Kassel informiert und berät ab sofort das Studentenwerk dazu und vermittelt gegebenenfalls auch den Abschluss der Kreditverträge.

Bedeutet der Studienkredit nun die Lösung aller Finanzierungssorgen? „Nein“, sagt Christina Walz, Geschäftsführerin des Studentenwerks, „denn das BAföG ist und bleibt die am besten geeignete Finanzierungsmöglichkeit.“ Allerdings könne das KfW-Darlehen helfen, Lücken zu schließen. Lücken, die gerade angesichts der Tatsache, dass nur 17 Prozent der Kasseler Studierenden BAföG beziehen, leider nicht selten sind.

Ralf Neumann, einer von zwei Ansprechpartnern zum Thema KfW-Kredit beim Studentenwerk, legt jedoch allen Studierenden, die Schwierigkeiten mit ihrer Studienfinanzierung haben, eine gründliche Beratung ans Herz: „Jeder muss wissen, welche Möglichkeiten er in seiner speziellen Situation hat – und auch, welche Risiken mit welchen Finanzierungsmodulen verbunden sind.“

Der Kredit der KfW beispielsweise bietet jedem Studenten unabhängig vom Studienfach, den Noten und dem Einkommen der Eltern die gleichen Konditionen: Bis zu zehn Semester lang (gegebenfalls kann um bis zu vier Semester verlängert werden) bis zu 650 Euro im Monat für Deutsche und EU-Bürger. Allerdings zu einem variablen Zinssatz von derzeit 5,1 Prozent und halbjährlicher Zinsanpassung mit einer Obergrenze von momentan 8,38 Prozent. „Angesichts des hohen Zinsrisikos heißt es gründlich nachdenken und

rechnen, damit man nicht unversehens in eine Schuldenfalle gerät“, mahnt Neumanns Kollege, Sozialberater Mike Böse.

Einsatzmöglichkeiten sieht man bei den Finanzierungsprofis vom Studentenwerk dort, wo vorübergehend herkömmliche Quellen versiegen: Etwa bei Studierenden, deren Eltern sie zeitweise nicht unterstützen können. Oder jenen, die die erforderlichen Leistungsnachweise fürs BAföG nicht pünktlich nach dem 4. Semester vorzeigen können. Wer eine Zusatz- oder kurz vorm Ende der Regelstudienzeit eine Vollfinanzierung braucht, der könne am ehesten dann bei der KfW zugreifen, wenn z. B. Jobben keine Alternative ist.

Studieninteressenten und Studierende sollten sich in jedem Fall für eine Finanzierungsberatung immer zuerst ans Studentenwerk wenden. „Dort werden sie über die unterschiedlichen Möglichkeiten, den Lebensunterhalt während des Studiums zu sichern, umfassend, kompetent und uneigennützig informiert“, betont Geschäftsführerin Walz. Um diese ganzheitliche Beratung auch für den Studienkredit sicherstellen zu können, habe sich das Studentenwerk bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau als Vertriebspartner akkreditieren lassen.

Berater zum KfW-Studienkredit beim Studentenwerk Kassel: Mike Böse, Tel. (05 61) 8 04-25 64, E-Mail: boesem@studentenwerk.uni-kassel.de, und Ralf Neumann, Tel. (05 61) 8 04-35 12, E-Mail: rneumann@studentenwerk.uni-kassel.de. Mehr über den KfW-Kredit sowie die entsprechenden Antragsformulare gibt es unter www.kfw-foerderbank.de

Rat für Chefköche und Hundetrainer

Systemdesigner gestalten 1-Personen-Unternehmen mit komplexen Vernetzungen

Eine Friseurin, die zur mobilen Visagistin werden will. Ein ehemaliger Chefkoch, der über einen individuellen Kochservice für zu Hause nachdenkt. Eine Theaterpädagogin, die gezielt Angebote für neue Zielgruppen entwickeln will. Ein Naturkost-Händler, der seinen Laden schließen und dafür einen Lieferservice einrichten möchte. Ein Hundetrainer, der sein Angebot für Menschen und Hunde erweitern und besser darstellen möchte.

Was hat das alles mit Systemdesign zu tun? Es handelt sich um kleine, überschaubare soziale Systeme: 1-Personen-Unternehmen mit zahlreichen Vernetzungen unterschiedlichster Art. Hybride Systeme, die teilweise gewachsen und teilweise gestaltet sind. Ideale Übungsfelder zum praxisnahen Training systemischer Gestaltungsansätze.

Fünf Studentinnen haben sich jeweils ein Mini-Unternehmen gesucht. D. h. sie haben die Personen angesprochen und für das Beratungsprojekt gewonnen. Gemein-

sam mit den Klienten wurden die gegenwärtigen Unternehmenssituationen analysiert und die Defizite identifiziert. Anhand von Zukunftsszenarios wurden Soll-Konzepte entwickelt, welche die noch nicht entwickelten Möglichkeiten des Systems abbildeten. Studienpläne dienten zur Umsetzung der Konzepte in Handlungsanweisungen zum Design des eigenen Systems.

Die Friseurin braucht beispielsweise funktionale Hilfsmittel zur Arbeitsorganisation und dringend einen Handcomputer zur Termin- und Routenplanung, der Koch muss seriösere Werbung machen, seine Zeitplanung verbessern und sich einen Partner mit Führerschein suchen, die Theaterpädagogin wird maßgeschneiderte Kurse für klar definierte neue Zielgruppen in neuen Räumen anbieten, der Naturkost-Händler braucht einen Degustationsraum und eine angepasste Strategie zur Neukundenwerbung, der Hundetrainer wird für die Erziehungs- und Körperspracheseminare Hund/Mensch

seine Kunden mit Trainingsmaterial für zu Hause ausstatten und zur Verbreitung und Weiterentwicklung seiner Methode ein Diskussionsforum mit Profis einrichten.

Permanente Rollenreflektion Der unmittelbare Klientenkontakt wurde von den Studentinnen als herausfordernd und gerade deshalb als besonders fruchtbar empfunden. Er verlangte die permanente Reflektion der eigenen Rolle als Designerin: Bin ich Studentin in einem Uni-Projekt? Bin ich die freundliche Helferin des Klienten? Bin ich externe Expertin, die sich wenig um die individuellen Anforderungen kümmert? Nach intensiven Diskussionen kristallisierte sich für die Studentinnen die Rolle der kooperativen Beraterin heraus, die Rolle der Katalysatorin für Veränderungsprozesse.

Durch positive Resonanz des Projektes sowohl bei den Studentinnen als auch von Seiten der Klienten ist es angedacht, dieses Lernmodell weiter auszubauen.

Wolfgang Jonas, Juliane Münch

Raum und Essen satt

Die Mensa Heinrich-Plett-Straße sollte ursprünglich alle Studenten versorgen

An einem fehlt es der Mensa am Universitätsstandort Heinrich-Plett-Straße ganz bestimmt nicht: an jeder Menge Platz. Die Nummer zwei unter den Mensen des Kasseler Studentenwerks wirkt durch die langen Gänge und den geräumigen Speisesaal relativ groß. Die Zahlen zeigen aber: Da ist einfach nur viel Raum. Zehn Angestellte, 350 Sitzplätze, 800 Essen pro Tag, in der vorlesungsfreien Zeit 450. Ursprünglich sollten hier alle Kasseler Studenten speisen. Davon zeugt auch das kleine, gläserne Kassenhäuschen im Brückengang vor dem Mensaeingang. Das war früher für die Verteilung der Essensmarken zuständig. Mit Eröffnung der Zentralmensa am Holländischen Platz wurden diese Pläne jedoch begraben.

Dafür ist nun viel Raum für ein großes Salatbuffet. Dort kann man seinen Salat je nach Belieben mit Käse, Wurst, Putenfleisch oder

Frikadellen aufpeppen. Der kleine Teller 1,60, der große 2,20. Beim Salatmenü kommen dann noch zwei Wunschbeilagen hinzu. Salat als Hauptmenü geht hier jeden Tag. Im Sommer werden die Buffetzutaten sogar zweimal am Tag aufgefüllt, um dem Ansturm gerecht zu werden.

Tagesmenü im Glaskasten

Der Gang Richtung Speisesaal ist ebenfalls äußerst geräumig. Dort lässt es sich auch zu fünf noch gut nebeneinander stehen. Außerdem kann man die zahlreichen Bekanntmachungen an den Wänden studieren. Ansonsten aber würde in dem Gang wahrscheinlich auch der ein oder andere einschlafen. Hat man es um die rechte Ecke geschafft, strahlt einen das Tagesmenü im Glaskasten an. Das Essen ist echt und wird sogar jeden Tag neu hingestellt. Die Leute essen eben auch mit den Augen, meint Küchenchef Hans-Jür-

gen Graf dazu, der schon seit 18 Jahren in der Küche arbeitet.

Diese Gangemütlichkeit geht im Speisesaal allerdings wieder etwas verloren. Denn die Tische stehen auf Grund des großen Raumangebotes viel zu weit auseinander. Die Küche wirkt dagegen geradezu winzig. Bleibt die Frage: Wo kommt eigentlich das Essen her? Antwort: Gekocht wird immer direkt in der Mensaküche, die Zutaten kommen aus dem Erdgeschoss per Fahrstuhl. Die Lebensmittel werden an der Seite des großen Universitätsgebäudekomplexes angeliefert.

Im Sommersemester warten unter anderem Spargelangebote, Fisch-Aktionen und Chinaspezialitäten auf die Gäste. Daher, und nicht nur wegen den enormen Informationsangebots an den Wänden im Eingang, sollte man dieser Mensa immer mal wieder einen Besuch abstatten. Robert Pobl

Studentin gewinnt Studienpreis

Anna Tolpyga verfasste Wachstumsmodell

Mit einem dritten Preis in Höhe von 500 Euro wurde UNIK-Studentin Anna Tolpyga im Wettbewerb des Deutschen Studienpreises 2006 ausgezeichnet. Der von der Körber-Stiftung ausgelobte Wettbewerb verlangte wissenschaftliche Arbeiten zum Thema „Ausweg Wachstum?“ Die aus Russland stammende Kasseler Studentin der Anglistik und Wirtschaftswissenschaft hatte unter dem Titel

„Wachstumsmodell – Aufbau einer Wissensgesellschaft durch Entwicklung von Humankapital“ die Idee einer gezielten Zusammenarbeit zwischen russischen und deutschen Hochschulen entwickelt. Die 41 Preise im Gesamtwert von 100 000 Euro wurden am 8. Mai in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften von Staatsminister a.D. Julian Nida-Rümelin übergeben.

Ideen für Kattowice

Studentisches Projekt thematisiert Altindustrieregion

Im Rahmen eines internationalen Workshops unter dem Titel „Urban Landscapes“, den der Fachbereich asl im Frühjahr 2005 mit Vertretern von insgesamt neun Universitäten aus Mittel- und Osteuropa durchführte, wurde der Kontakt zu den Kollegen der Architekturakultät an der Technischen Universität Gleiwitz geknüpft. Auf dieser Grundlage hat das Fachgebiet Stadt- und Regionalplanung im Wintersemester 2005/06 das studentische Projekt unter dem Titel „Ideas for Upper Silesia – An Urban Landscape Project“ begonnen. Es beschäftigt sich mit der Altindustrie- und Metropolregion Kattowice. Im April 2006 ein internationaler studentischer Workshop in Gleiwitz durchgeführt. Die Studierenden aus Kassel hatten

Gelegenheit, ihre Analysen, Problemsichten und Ideen vor Ort vorzustellen. Dem schloss sich die gemeinsame Bearbeitung von zwei ausgewählten Standorten an, die von gemischten Teams mit polnischen und deutschen Studierenden absolviert wurden. Gegenstände waren das Areal eines Flusshafens eines bis dato unentdeckten Landschaftspotenzials in Gleiwitz sowie der Standort einer ehemaligen Eisenhütte im zentralen Bereich der Stadt Kattowice. Neben dem fachlichen Austausch gab es für die Studierenden vor allem Gelegenheit zu persönlicher Begegnung. Für den Abschluss des Projektes ist zum Ende des Sommersemesters 2006 ein Gegenbesuch der polnischen Studierenden in Kassel geplant.

Iris Reuther

Kontra Rausprüfen

Hessische ASten bieten Forum im Internet

Immer wieder bedienen sich Professoren und Dozenten in der Not überfüllter Seminare dem Mittel des „Rausprüfens“, ohne damit aber dem eigentlichen Problem zu vieler Studierender in zu wenigen Seminaren sinnvoll zu begegnen. Um der rechtlich bedenklichen Vorgehensweise vieler Seminarleiter argumentativ etwas entgegen setzen zu können, benötigt der AStA Kassel konkrete Beschwerden von Studierenden über ihren jeweiligen Rausschmiss aus ihrem Seminar. Mit der vom AStA Gießen ins Leben gerufenen Kampagne-

Seite www.seminarrauswurf.de soll die Dokumentation dieser Missstände ermöglicht werden. Der AStA Kassel, in Kooperation mit dem Gießener AStA, bietet nun auch allen betroffenen Studierenden aus Kassel eine simple Möglichkeit nicht nur des Protestes, sondern der wirksamen Tat gegen das unlautere Mittel des Seminarrauswurfs. Einfach auf www.seminarrauswurf.de klicken, eintragen und fertig! Damit kann jedes Opfer seinem AStA ein konkretes Mittel zur Hilfe aller Studierender in die Hand geben.

Sprach- und Literaturwissenschaften

fb 2 Prof. Dr. Andreas Gardt (Institut für Germanistik) hat auf einer Vortragsreise in Großbritannien die Universitäten Bristol, Oxford, Cambridge, Manchester und Nottingham besucht. Die Themen der Vorträge entstammten der Sprachgeschichte der Frühen Neuzeit.

asi-Architektur, Stadtplanung, Landschaftsplanung

fb 6 Am 6. April hielt Prof. Dr. Detlev Ipsen auf dem Wohnforum der ETH Zürich den Vortrag „Mehr als zwei Zimmer, Küche, Bad – zur Bedeutung von Ort und Landschaft für das Wohnen“. Am 27. April hielt er auf der Tagung „Demographie und Kultur in Oldenburg“ einen Vortrag „Altern in der Stadt“. Am 29. April beteiligte er sich an der abschließenden Präsentation der Fachkommission Stadt der Heinrich Böll-Stiftung in Berlin mit dem Beitrag „Vielfalt der Kulturen – eine prekäre Ressource der Stadtentwicklung“. Am 5. Mai hielt er auf der Jahrestagung des Vereins „Alte Stadt“ in Esslingen einen Vortrag zu dem Thema: Wie kommt das Neue in die Stadt.

Dr. Friedhelm Fischer hielt im Architektur-salon Kassel am 10. März einen Vortrag über „die Nachkriegsmoderne“.

Prof. Dr. Dierich Bruns nahm vom 26.–27. April am Projekttreffen „Floodscape“ in Zaltbommel (Niederlande) teil. Er hielt am 2. Mai auf der 17. Fachtagung des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR), Umweltamt und Rheinisches Amt für Bodendenkmalpflege „Europäische Landschafts-Konvention“ in Altenberg, einen Vortrag „Urban Landscapes“ und der Landschaftsbegriff der Europäischen Landschaftskonvention.

Prof. Dr.-Ing. Lars Spuybroek hielt am 3. April in der Neuen Nationalgalerie in Berlin den Vortrag „On the End of the Blob“ anlässlich der Baunetz-Veranstaltung „Mies, my god“. Am 5. April folgte „On Textile and Tectonics“ während eines Symposiums an der Università degli Studi Roma Tre. Anschließend referierte er am 7. April an der Universität von Thessaloniki zum Thema „On configurationalism and gothics“. Es folgte am 21. April ein Vortrag an der Georgia Tech School of Architecture in Atlanta mit dem Titel „On digital design techniques and teaching“.

Prof. Dr. Stefan Körner hielt auf der Expertentagung des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung „Future Landscape“ in Bad Muskau, die vom 24.–25. April stattfand, einen Kurzvortrag über „Umbau-Landschaft – die Verlandschaftung der Stadt“.

Prof. Dipl.-Ing. Manfred Grohmann hielt am 28. März in Moskau einen Vortrag mit dem Titel „The Making of Architecture – Engineering“.

Prof. Ariane Rontz (Fachgebiet Landschaftsarchitektur/Entwurf) präsentierte vom 5. bis 13. April bei der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in Hamburg eine Ausstellung der Arbeiten des Studienprojektes Extreme Landschaften – Konzepte für die Mülldeponie Georgswerder in Hamburg Wilhelmsburg.

Prof. Alexander Eichenlaub und Thomas Pristl sind von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN als neue Sachverständige in die Enquetekommission „Demografischer Wandel“ des Hessischen Landtages berufen wurden.

Ökologische Agrarwissenschaften

fb 11 Prof. Dr. Detlev Möller referierte im März 2006 auf Einladung der University of Nagoya (Japan), Department of Agricultural Economics, zum Thema „Organic Farming in Europe and GAP (good agricultural practice)“ und führte Expertengespräche in organisch wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben, Verarbeitungsunternehmen sowie im Bioenergiedorf Yagi-Town in der Provinz Kyoto.

Vom 12. bis 17. März fand das zweite Arbeitsmodul des „Internationalen Programmes zum Management von Qualität und Wandel an lateinamerikanischen Hochschulen“ mit dem Titel „Vom globalen Standard zum lokalen Handeln – UniCambio XXI“ an der staatlichen Universidad de El Salvador, in enger Zusammenarbeit mit der privaten Universidad Don Bosco, statt. Prof. Dr. Fremery (ISOS) sprach über „Management des Wandels: Strategien, Prozesse, Risiken und Potentiale“; Prof. Dr. Teichler (INCHER) hielt den Vortrag „Was ist Qualität?“, Dr. Wesseler (ISOS) hielt den Vortrag „Einführung in das zweite Modul des Programms UniCambio“.

Bauingenieurwesen

fb 14 Dipl.-Ing. Markus Weber (Fachgebiet Abfalltechnik) hat am 6. Juni im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Bürgermeister und Gemeindevorsteher des Landkreises Marburg-Biedenkopf einen Vortrag zum Thema „Abfalltausch – Eine ökonomisch und ökologisch wichtige Chance zur Reduzierung von Abfalltransporten“ gehalten. Prof. Dr.-Ing. F.-B. Frechen (FG SiWaWi) hielt auf der Veranstaltung „Membrane Science &

Technology 2006“ vom 26.–29. April in der Nanyang Technological University, Singapur, den Vortrag „Mechanical Pre-Treatment Stages of Municipal MBR Applications in Germany“ (Mechanische Vorbehandlungsstufen bei Membran-Belebtschlamm-Kläranlagen in Deutschland).

Unter Leitung des Fachgebietes Abfalltechnik mit Prof. Dr.-Ing. Arnd I. Urban wurde vom 14. bis 15. März in München die 11. Fachtagung „Thermische Abfallbehandlung“ mit den Themenschwerpunkten Politik und Recht, Klimarelevanz und ökologische Aspekte, Betriebliche Optimierung sowie Neues aus Forschung und Technik und Erfahrungen mit neuen Anlagen ausgerichtet. Die 2-tägige Veranstaltung mit über 20 Beiträgen bot den 130 Fachleuten aus den Bereichen Anlagenbau und -betrieb, Planung und Beratung, Verwaltung sowie Wissenschaft wertvolle Informationen in kompakter Form. Dipl.-Ing. Ramona Schroer hielt dort den Vortrag zum Thema „Verbesserte Chloruntersuchung von Brennstoffen im Technikumsmaßstab“.

Maschinenbau

fb 15 Am Institut für Arbeitswissenschaft, Fachgruppe Prof. Dr. Ekkehart Frieling, fand im Rahmen des DFG-Schwerpunktprogramms 1184 „Altersdifferenzierte Arbeitssysteme“ am 29./30. März ein Workshop mit 26 Arbeitswissenschaftlern, -psychologen und -medizinern aus der gesamten Bundesrepublik statt.

An dem Workshop beteiligten sich Wissenschaftler der Universitäten Würzburg, München, Dortmund, Karlsruhe, Freiburg, Darmstadt, Aachen, Heidelberg und Berlin. Ziel war die Koordination der in den einzelnen Projekten eingesetzten Methoden und Verfahren.

Elektrotechnik/Informatik

fb 16 Vom 2. bis 5. April hat Stephan Sigg (Fachgebiet Kommunikationstechnik) im Rahmen der 12. European Wireless Konferenz in Athen/Griechenland über aktuelle Entwicklungen in den Schwerpunktthemen Ressourcenzuweisung in HSDPA und Mobile Middleware berichtet. Die beiden Fachvorträge „Optimum Resource Allocation in HSDPA“ und „Proxy pattern and publish/subscribe: An incompatible combination?“ waren Teil des viertägigen Vortragsprogramms an der National Technical University of Athens (NTUA).

Prof. Klaus David (ComTec) hat vom 25. bis 28. April im Rahmen des 16. WWRF-Treffens (Wireless World Research Forum) die Arbeitsgruppe 2 (WG2) über Dienstarchitekturen geleitet.

Prof. Dr. Klaus David (Kommunikationstechnik) und Prof. Dr. Kurt Geihs (Verteilte Systeme) waren Veranstalter eines zweitägigen Arbeitsgesprächs mit dem Thema „Selbstorganisierende, adaptive, kontextsensitive Verteilte Systeme“ der GI/ITG-Fachgruppe Kommunikation und Verteilte Systeme (KuVS) vom 23.–24. März an der UNIK. Zum Organisationsteam gehörten auch Dr. Sandra Hasehoff und Dr. Michael Zapf.

Dienstjubiläen

Ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feierten: am 1. 4. Dr. Klaus Maßeli, FB 18; am 16. 5. Dieter Haase-Freidank, FB 04; am 17. 5. Cornelia Heinemann, Kunsthochschule.

Rufe und Professuren

Ruf an die Uni angenommen: Prof. Dr. Manfred Lein, W2-Professur für „Theoretische Physik“, FB 18; Prof. Dr. Susanne Bach, W2-Professur für „Anglistik/Literaturwissenschaft“, FB 02; Prof. Dr. Karin Büchler, W2-Professur für „Berufs- und Wirtschaftspädagogik“, FB 07; Prof. Dr. Oliver Vogt, W2-Professur für „Industriedesign“, Kunsthochschule; Prof. Dr.-Ing. Robert Hoyer, W3-Professur für „Verkehrstechnik und Transportlogistik“, FB 14.

Preise

Am 23. April wurde in der Paulskirche in Frankfurt der Europäische Architektur + Technology Award 2006 für das Kunsthaus Graz vergeben. Gemeinsam mit den Partnern des Planungsteams Kunsthaus Graz aus London, Graz und Frankfurt wurde Prof. Dipl.-Ing. Manfred Grohmann ausgezeichnet. Der Jury aus namhaften europäischen Ingenieuren und Architekten lagen Einsendungen aus zwölf Ländern vor, die alle nach den Kriterien eines vorbildlichen Zusammenspiels von Architektur und Technik zu bewerten waren. Die Preisverleihung erfolgte durch den Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung Wolfgang Tiefensee anlässlich der Eröffnung der Messe Light and Building.

Der Dokumentarfilmer Klaus Stern ist am 15. März mit dem Adolf-Grimme-Preis 2006 für seinen Film „Weltmarktführer – Die Geschichte des Tan Siekmann“ ausgezeichnet worden. Klaus Stern ist Absolvent der Universität Kassel und Teilnehmer bei AlumniK, dem Alumni-Netzwerk der Hochschule. Nach dem Deutschen Fernsehpreis 2003 für seinen Dokumentarfilm „Andreas Baader – Der Staatsfeind“ erhält er nun die begehrte Auszeichnung des Adolf-Grimme-Instituts im

Wettbewerb „Information und Kultur“. Prof. Dr. Jürgen Freimann wurde am 11. Mai vom Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management mit dem B.A.U.M. Umweltpreis 2006 in der Kategorie Wissenschaft ausgezeichnet.

Publikationen

Brand, Ulrich (2006): Zwischen Schutz, Rechten und Kommerzialisierung. Die Konvention über biologische Vielfalt im Globalisierungsprozess und Chancen demokratischer Biodiversitätspolitik. Policy-Paper für die Heinrich-Böll-Stiftung. Hänlein, Andreas: Die Verbundausbildung im neuen Berufsbildungsgesetz, in: Neue Zeitschrift für Arbeitsrecht, 2006, S. 348–352. Tonsmann, Frank (Hrsg.): Brücken – Historische Wege über den Fluss. 13. Kasseler Technikgeschichtliches Kolloquium, kassel university press, Kassel 2006, ISBN 3-89958-117-2.

Urban, Arnd I./Billitewski, Bernd/Faulstich, Martin (Hrsg.): „Thermische Abfallbehandlung 2006“, ISBN 3-89958-198-9, Fachtagung, kassel university press, Kassel 2006.

Vorbild USA?

Studie: Studiengebühren in USA verstärken soziale Ungleichheit

Ein Rückzug des Staates aus der Verantwortung der Hochschulfinanzierung verschärft unter der herrschenden Einkommensentwicklung die soziale Ungleichheit. Dieses Fazit zieht der Soziologe Michael Hartmann in seiner Studie „Studiengebühren und Hochschulzugang: Vorbild USA?“. Als Folge der Kürzung öffentlicher Ausgaben für die Hochschulen seien in den USA in den vergangenen Jahren die Studiengebühren drastisch angehoben worden. Dies belastet vor allem die breiten Mittelschichten und Arme. „Als Vorbild für die deutsche Hochschulpolitik eignen sich die USA nicht, zumindest soweit es die Finanzierung der Hochschulen betrifft“, sagte Hartmann dem dpa-Dossier Kulturpolitik.

Videokonferenzsystem

Bewerbungsgespräch in Sydney

Montag Vormittag ein Bewerbungsgespräch in Sydney führen, Montag Nachmittag an einer internationalen Konferenz in San Francisco teilnehmen – unmöglich? Jetzt nicht mehr. Mit Hilfe eines Videokonferenzsystems ist die Kommunikation über Tausende von Kilometern auch an der Kassel Universität wahr geworden.

In Räumen des Hochschulrechenzentrums wurde ein professionell ausgestatteter Videokonferenzraum eingerichtet. Wissenschaftler, Lehrpersonal, aber auch Studierende der Universität Kassel (UNIK) können mit Hilfe modernster Technik gleichzeitig in mehreren Städten Mehr-Punkt-Konferenzen durchführen. Das neue System bietet auch die Möglichkeit, an Veranstaltungen anderer internationaler Universitäten „persönlich“ teilzunehmen. Praktisch bedeutet dies zum Beispiel, dass Arbeitsgruppenteilnehmer über eine Plasmawand und einem Raumakustiksystem mit anderen Arbeitsgruppenteilnehmern „an einem Tisch“ sitzen, um miteinander zu diskutieren, eine jeweils zweite Plasmawand bietet die Möglichkeit für alle, einen Blick auf gemeinsame Arbeitsergebnisse zu werfen.

Seit rund 40 Jahren gibt es schon die Videokonferenzen, bei denen sich die Benutzer selbst miteinander verbinden können. Mit dem Technikfortschritt ermöglichten die späteren Konferenzsysteme eine Punkt-zu-Punkt-Verbindung zwischen zwei Partnern. Heute sind durchaus Videokonferenzen in Fernsehqualität (und besser) möglich, die fast einem persönlichen Treffen gleichkommen.

Obwohl ein persönliches Gespräch häufig noch die intensivste und hochwertigste Kommunikations- und Vermittlungssituation bleibt, bietet die Videokonferenztechnologie eine weitere kostengünstige Kommunikationsmöglichkeit.

Aleksandra Czajkowska

www.uni-kassel.de/hrz/video



In seiner Studie für das Institut für Soziologie der Technischen Universität Darmstadt stellt Hartmann fest, dass in den USA ein erheblich höherer Prozentsatz eines Jahrgangs ein Hochschulstudium beginnt als in Deutschland. Der Nachwuchs aus den unteren Schichten wagt dabei diesen Schritt viel häufiger als bei uns. Aber: Die untere Hälfte der US-Bevölkerung schickt ihre Kinder zu fast 90 Prozent auf Hochschulen, die in Deutschland niemand zu dieser Kategorie zählen würde, da sie sich bestenfalls auf dem Niveau von Berufsakademien bewegen.

Die privaten Eliteuniversitäten seien spürbar exklusiver. Vier von fünf Studierenden kämen dort aus dem oberen Fünftel der Gesellschaft. Jeder fünfte stamme sogar aus dem obersten zwei Prozent mit Familienjahreseinkommen von mehr als 200 000 Dollar, das heißt fast doppelt so viele wie aus der gesamten unteren Bevölkerungshälfte.

Ein entscheidender Grund für diese sehr ungleiche Verteilung der Studierenden auf die verschiedenen Hochschultypen in den USA sind der Untersuchung zufolge die unterschiedlichen Studiengebühren. So betragen diese bei den Two-Years-Colleges im Schnitt 2076 Dollar, für die öffentlichen Four-Years-Colleges 5132 Dollar und für die privaten Vierjahreseinrichtungen sogar 20 082 Dollar mit Spitzenwerten von über 32 000 Dollar für jeweils ein Jahr. *dpa*

„Im Einklang mit der Verfassung“

Gutachten hält Studiengebühren in Hessen für möglich

Eine Einführung von Studiengebühren stünde im Einklang mit der Hessischen Landesverfassung, wenn sie sozialverträglich geregelt ist. Zu diesem Ergebnis kommt der Berliner Jurist Prof. Dr. Christian Graf Pestalozza, Inhaber des Lehrstuhls für Staats- und Verwaltungsrecht an der Freien Universität Berlin, in seinem Gutachten über „Landesverfassungsrechtliche Fragen eines Hochschulgeldes in Hessen“. Die Hessische Landesregierung hatte die Studie in Auftrag gegeben, um zu klären, ob ein solches Entgelt mit Artikel 59 der am 1. Dezember 1946 in Kraft getretenen Landesverfassung vereinbar wäre.

Der Intention der Verfassung, dass dem Studierwilligen bei seiner Entscheidung zum Studium jedenfalls nicht seine wirtschaftliche Lage im Wege stehe, wäre damit ausreichend Geltung verschafft.

Die benachbarten Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen haben die Einführung von Studiengebühren beschlossen. Das vollständige Gutachten ist auf der Internet-Seite des Ministeriums zugänglich unter der Adresse www.hmwk.hessen.de. *HMWK*

Hochbegabte

Mehr Förderung

Hochbegabte Studenten sollen in Deutschland stärker gefördert werden als jemals zuvor. Das kündigte Bundesforschungsministerin Annette Schavan an. „Wir wollen künftig ein Prozent aller Studenten mit Stipendien gezielt unterstützen“, sagte Schavan. Das entspricht einer Steigerung um die Hälfte, derzeit profitieren rund 0,7 Prozent aller Studenten von der Hochbegabtenförderung. Dieses Ziel sei bis zum Ende der Legislaturperiode im Jahr 2009 zu erreichen. *BMBF*



„Kassel er-leben“ und Deutsch lernen

Das Sprachenzentrum bietet spannende Exkursionen für Deutschlernende an



Erika-Maria Wiegand bildhauert und erzählt aus dem Schatz der Brüder Grimm. Foto: Sprachenzentrum

dritten Mal statt. „Wir wollen Erlebnis und Sprache verbinden und damit das Deutsch lernen erleichtern“, sagt Brigitte Krefting vom Sprachenzentrum. Die Teilnehmer bekommen deshalb vor und nach den Exkursionen deutschsprachiges, didaktisiertes Info-Material zum jeweiligen Thema. „Das unterscheidet uns von anderen Exkursionsangeboten“, sagt Krefting. So wurden die Deutschlernenden Anfang Mai mit der ersten Erkundung auf die „Spuren der Gebrüder Grimm“ geschickt. Im Atelier der Kasseler Bildhauerin Erika-Maria Wiegand gab es Grimmsche Märchen und alles Wissenswerte über die Gebrüder und ihr Schaffen in Kassel zu hören.

Das Sprachenzentrum führt die Teilnehmer gerne an Orte, die den Studienanwärtern sonst verschlossen bleiben. „Die Kinos und die bekannten Museen müssen wir ihnen nicht zeigen“, erklärt Brigitte Krefting. Das VW-Werk, das Naturschutzgebiet Dörnberg oder die Caricatura, alles Ziele der aktuell angebotenen Exkursionen, erschließen sich hingegen nur schwer ohne Hilfe. Jeweils rund 20 Teilnehmer unterschiedlicher Nationalitäten nehmen die Angebote des Programms „Kassel er-leben“ an. Drei Euro kostet die Teilnahme, zum Teil zuzüglich einer Kostenumlage. Interessierte können sich im Internet und im Sprachenzentrum anmelden.

Martin Sehmisch

Es klingt fast wie aus einer Broschüre für Touristen: „Entdecken Sie in Kassel jeden Tag etwas Neues!“, heißt es im Exkursionsprogramm des Sprachenzentrums der UNIK. Die sechs Erkundungen im Sommersemester richten sich freilich nicht an Tagesgäste, sondern an Studienanwärter, die Deutsch lernen. Vor ihrem Studienantritt müs-

sen sie die „Deutsche Sprachprüfung für den Hochschulzugang ausländischer Studienbewerber“ (DSH) absolvieren. Rund 1000 Stunden Deutschunterricht sind dafür notwendig, schätzt das Sprachenzentrum.

Das Exkursionsprogramm unter dem Motto „Kassel er-leben“ findet in diesem Semester bereits zum

Medizinische Betreuung In neuer Hand

Zum 1. Januar 2006 ist die arbeitsmedizinische Betreuung der Bediensteten des Landes Hessen von der BAD Gesundheitsvorsorge und Sicherheitstechnik GmbH auf deren Tochterunternehmen, die Medical Airport Service GmbH (MAS), übergegangen. Somit betreut die MAS nun auch die Beschäftigten der Universität Kassel.

Als Betriebsarzt ist seit Januar Dr. med. Jens Parade für die Durchführung der arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen sowie die arbeitsmedizinische Beratung der Beschäftigten zuständig. Die Untersuchungen finden, wenn nicht anders vereinbart, im arbeitsmedizinischen Zentrum der MAS in der Friedrich-Ebert-Str. 15 in Kassel statt. Die Organisation der Untersuchungstermine erfolgt grundsätzlich über die Personalabteilung der Universität. Die zuständige Ansprechpartnerin zur Terminvereinbarung dort ist Stefanie Hilgenberg, Tel.: 8 04-21 77.

Die MAS möchte den Beschäftigten eine ganzheitliche betriebliche Gesundheitsförderung bieten. Daher werden künftig neben den gesetzlich vorgeschriebenen Untersuchungen Prävention und Gesundheitsförderung einen Schwerpunkt der arbeitsmedizinischen Tätigkeit bilden. Im Sinne eines integrierten Arbeits- und Gesundheitsschutzes arbeitet das Team der MAS eng mit allen diesbezüglich relevanten Institutionen und Personen an der Uni Kassel zusammen

UNIK|Card Neues Programm

Mit der UNIK|Card können nun wieder interessierte Bürgerinnen und Bürger „Gasthören“ an der Uni Kassel. Wie in den beiden letzten Semestern offeriert die Universität Kassel mit ausgewählten Veranstaltungen ein individuell gestaltetes Bildungsangebot. In Kooperation mit unseren Kulturpartnern – Staatstheater Kassel, Staatliche Museen Kassel, Kunsthalle Fridericianum, Naturkundemuseum Kassel, Museum für Sepulkralkultur, CARICATURA, Kultursommer Nordhessen, Bad Hersfelder Festspiele, Evangelisches Forum, Volkshochschule Kassel – wird so ein vereinfachter Zugang zu wissenschaftlicher und kultureller Weiterbildung ermöglicht.

Basis des Programms sind ca. 100 Lehrveranstaltungen aus dem regulären Lehrangebot der UNIK sowie verschiedener Hochschuleinrichtungen, erweitert durch vielfältige Veranstaltungen der Kulturpartner, die zu Studierendenkonditionen besucht werden können. Weiterhin beinhaltet das Angebot das „Spektrum der Wissenschaft“. Dazu gehören Vorträge, Tagungen, Gast- und Ringvorlesungen.

Das neue Programm der UNIK|Card liegt in den Häusern der Kulturpartner und bei UniKassel-Transfer in der Gottschalkstraße 22 aus und kann auf Anfrage zugesandt werden.

Als Download ist es unter www.uni-kassel.de/unikcard verfügbar.

Sommeruniversität Gastfamilien gesucht

Das Akademische Auslandsamt der Universität Kassel erwartet in der Zeit vom 24. Juni bis 22. Juli 2006 eine Gruppe internationaler Studenten, die im Internationalen Studienzentrum/Sprachenzentrum im Rahmen der Internationalen Sommeruniversität einen vierwöchigen Sprachkurs absolvieren.

Gesucht werden Gastfamilien, die bereit sind, in dieser Zeit internationale Studentinnen und Studenten bei sich aufzunehmen.

Weitere Informationen bei Anke Ickler, Tel. (05 61) 8 04-25 40 (nur donnerstags) oder (0 56 05) 92 61 74, oder Britta Wöbeking, Tel. (05 61) 8 04-18 69. E-Mail: isu@uni-kassel.de

Wettbewerb

Die schnellsten und schönsten Seiten in Typo3

Seit dem 2. Mai ist die Gestaltung und Pflege der Internet-Seiten in der UNIK deutlich komfortabler und einfacher geworden. „Schuld“ ist das neue Content-Management-System (CMS) Typo3, das jetzt die Basis für den Web-Betrieb an der UNIK und gleichzeitig das Werkzeug für die Erstellung der Seiten ist. Ein Masterrahmen liefert im CMS die Navigationsumgebung, bestimmte Farben und einige unverzichtbare Grundelemente wie Druckfunktion oder Impressumangabe, der „Content“ steht mit den sehr weitreichenden Möglichkeiten von Typo3 der Kreativität der Gestalter offen. Damit ist für viele Bereiche, die bisher – auch innerhalb eines Bereichs – mit wechselnden Lay-outs gearbeitet haben, der Anreiz gegeben, auf das UNIK-Corporate Design umzusteigen und es damit insgesamt auch im Netz zu transportieren.

Die Abteilung Kommunikation und Internationales verstärkt jetzt diesen Anreiz und schreibt zwei Wettbewerbe aus: Prämiert werden die drei Webauftritte, die bisher nicht im UNIK-Design gestaltet waren und nun die schnellste Umstellung mithilfe von Typo3 realisieren. Außerdem wird mit Stichtag 30. September eine Jury die ästhetisch und funktional besten Seiten in Typo3 prämiieren. Als Preise winken jeweils insgesamt 2000 Euro. Beiträge in beiden Sparten an presse@uni-kassel.de.



jb